

Amt für Soziales

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

**Düsseldorf – gemeinsam
aktiv für das Alter
Controllingbericht über die
Arbeit der „zentren plus“**

1. Januar bis
31. Dezember 2017

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
Finanzierung.....	5
Auswertung des Basiszahlenkataloges	5
Besuche von Angeboten und Teilnahmen an Veranstaltungen	6
„zentren <i>plus</i> “	6
„zentren <i>plus</i> “ Dependancen	7
Gesamt.....	7
Beratungen und Fallmanagement.....	11
Ehrenamtlich Tätige	15
Demenzspezifische Angebote.....	17
Fazit.....	18
Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren <i>plus</i> “	19
Stadtbezirksspezifische Bedarfe.....	20
Die „zentren <i>plus</i> “ und ihre Arbeit im Überblick	20
„zentrum <i>plus</i> “ Altstadt	22
„zentrum <i>plus</i> “ Angermund (Dependance).....	24
„zentrum <i>plus</i> “ Benrath	26
„zentrum <i>plus</i> “ Bilk (Dependance).....	28
„zentrum <i>plus</i> “ Derendorf-Golzheim.....	30
„zentrum <i>plus</i> “ Derendorf-Nord (Dependance).....	32
„zentrum <i>plus</i> “ Eller	34
„zentrum <i>plus</i> “ Flingern	36
„zentrum <i>plus</i> “ Flingern-Düsseltal	38
„zentrum <i>plus</i> “ Flingern-Süd (Dependance).....	40
„zentrum <i>plus</i> “ Friedrichstadt	42
„zentrum <i>plus</i> “ Garath	44
„zentrum <i>plus</i> “ Gerresheim	46
„zentrum <i>plus</i> “ Hassels	48
„zentrum <i>plus</i> “ Hassels-Nord / Reisholz (Dependance).....	50
„zentrum <i>plus</i> “ Heerdt (Dependance).....	52
„zentrum <i>plus</i> “ Holthausen	54
„zentrum <i>plus</i> “ Kaiserswerth	56
„zentrum <i>plus</i> “ Lichtenbroich (Dependance)	58
„zentrum <i>plus</i> “ Lierenfeld (Dependance).....	60
„zentrum <i>plus</i> “ Ludenberg (Dependance)	62
„zentrum <i>plus</i> “ Mörsenbroich (Dependance).....	64

„zentrum <i>plus</i> “ Oberbilk.....	66
„zentrum <i>plus</i> “ Oberkassel	68
„zentrum <i>plus</i> “ Rath.....	70
„zentrum <i>plus</i> “ Stockum	72
„zentrum <i>plus</i> “ Unterbach.....	74
„zentrum <i>plus</i> “ Unterbilk.....	76
„zentrum <i>plus</i> “ Unterrath (Caritas)	78
„zentrum <i>plus</i> “ Unterrath (DRK)	80
„zentrum <i>plus</i> “ Vennhausen (Dependance)	82
„zentrum <i>plus</i> “ Wersten (Dependance)	84

Einleitung

Im Jahr 2017 feierten die „zentren *plus*“ ihr zehnjähriges Bestehen. Sie sind wesentliches Element der Seniorenarbeit der Landeshauptstadt Düsseldorf und leisten durch den sozialräumlichen Bezug bereits seit **einem Jahrzehnt Quartiersarbeit** – ein Aspekt, der heutzutage, wo immer mehr von Quartiersarbeit die Rede ist, besonders erwähnt werden darf.

Dies ist der Controllingbericht über die Arbeit der „zentren *plus*“ im Jahr 2017. Er fasst die wesentlichen Zahlen und Entwicklungen aus dem Jahr 2017 zusammen. Dargestellt werden dabei die Basiszahlen des Wirkungscontrollings und die Entwicklung der einzelnen „zentren *plus*“. Der Bericht enthält – das liegt in der Natur der Sache - viele **Zahlen und Daten**. Diese dürfen jedoch **nicht isoliert** betrachtet werden, sondern sind in einem Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen, demographischen und strukturellen Rahmenbedingungen zu sehen. Erst diese **zusammenhängende Betrachtung** ermöglicht es, die im Rahmen des Wirkungscontrollings erhobenen Zahlen und die durch die bilateralen Controllinggespräche zwischen dem Amt für Soziales und den Trägern der „zentren *plus*“ gewonnenen Informationen zu interpretieren, deren Entwicklung nachzuvollziehen und passgenaue Steuerungsoptionen zu entwickeln.

Die strategischen Ziele Förderung der Eigeninitiative und der selbstbestimmten Lebensführung, Förderung sozialer Netzwerke und Erhalt der eigenen Häuslichkeit sowie die definierten vergleichbaren Rahmenbedingungen sind die Basis für eine einheitliche Angebotsstruktur im gesamten Düsseldorfer Stadtgebiet. Daneben bietet jedes „zentrum *plus*“ zusätzliche stadtbezirksspezifische Leistungen an, die sich an den Besonderheiten der jeweiligen sozialräumlichen Struktur orientieren.¹

Hintergründe zur Entwicklung der „zentren *plus*“ können Sie den vorangegangenen Controllingberichten sowie den Dokumentationen der entsprechenden Fachtage entnehmen, die im Internetangebot der Landeshauptstadt Düsseldorf abgerufen werden können.²

¹ Detaillierte Informationen hierzu finden Sie in der Broschüre „Düsseldorf - gemeinsam aktiv für das Alter, Projektbericht 2005 – 2010“ oder im Internet unter https://www.duesseldorf.de/fileadmin/files/senioren/start/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter.pdf

² <https://www.duesseldorf.de/senioren/gemeinsam-aktiv-fuer-das-alter.html>

Finanzierung

Die „zentren plus“ werden aus dem Etat des Amtes für Soziales der Landeshauptstadt Düsseldorf gefördert. Insgesamt wurden 2017 für die „zentren plus“ und die „zentren plus“ Dependancen **4.065.862 Euro** zur Verfügung gestellt.

Aufteilung der Zuwendungen je „zentrum plus“³

Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in Euro
53181200	„zentrum plus“ für Ältere	128.250
53181300	Fallmanagement durch „zentrum plus“	19.651
53181400	Entwicklung stadtbezirksspezifischer Bedarfe ⁴	12.189
Summe Zuwendung für ein „zentrum plus“ in 2017		160.090

Zuwendung je Dependance

Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in Euro
53181200	„zentren plus“ für Ältere / Dependancen	85.346

Auswertung des Basiszahlenkataloges

Im folgenden Abschnitt wird die Auswertung der im Rahmen des Wirkungscontrollings und der Controllinggespräche erhobenen Basiszahlen und Erkenntnisse vorgenommen. Details zum Wirkungscontrolling finden Sie im Internet.⁵

Die wichtigsten Aussagen und Ergebnisse sind stichpunktartig zusammengefasst und durch solche Rahmen kenntlich gemacht.

³ Zahlen gerundet

⁴ Für das Sachkonto 53181400 – Entwicklung stadtbezirksspezifischer Bedarfe standen 2017 insgesamt 289.486 Euro zur Verfügung. 20 Prozent (= 57.897 Euro) davon waren als Option zur Förderung weiterer guter und nachhaltiger Ideen für Anbieter außerhalb der „zentren plus“ vorgesehen. Die restlichen 80 Prozent (231.589 Euro) wurden nach einem mit der Liga Wohlfahrt abgestimmten Verteilerschlüssel auf die „zentren plus“ verteilt. Die 12.189 Euro je Einrichtung sind daher nur ein Durchschnittswert.

⁵ https://www.duesseldorf.de/fileadmin/files/senioren/start/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter/controllingleitfaden.pdf

Besuche von Angeboten und Teilnahmen an Veranstaltungen

„zentren plus“

- Zahlen im Vergleich zum Vorjahr stabil, leichte Steigerung um 0,55 Prozent
- Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist auf bisher höchsten Wert von 13,8 Prozent gestiegen
- Anteil der jüngeren Zielgruppe liegt unverändert bei 54 Prozent

Die Angebote der „zentren plus“ orientieren sich jeweils an den spezifischen Bedarfen der beiden Zielgruppen. Dabei sollen für die Zielgruppe der jüngeren Seniorinnen und Senioren in der **Altersgruppe zwischen 55 und 74 Jahren** die Leistungen vor allem dazu beitragen, dass neue Lebensperspektiven aufgezeigt, die Eigeninitiative und selbstbestimmte Lebensführung gefördert und vorhandene Ressourcen genutzt werden. Außerdem sollen soziale Strukturen ausgebaut und erhalten bleiben sowie soziale Fürsorge und soziales Engagement gefördert werden. In dieser Zielgruppe ging die Anzahl der Besuche von Angeboten und Teilnahmen an Veranstaltungen um 0,7 Prozent zurück. Gleichwohl macht die Zielgruppe, wie auch in den Vorjahren, mit rund 54 Prozent etwas mehr als die Hälfte der Besuche und Teilnahmen aus.

Für die Zielgruppe der älteren Seniorinnen und Senioren **ab 75 Jahren** soll der möglichst lange Verbleib in der eigenen Wohnung ermöglicht werden. Daher sollen die Angebote auch der Unterstützung der physischen und psychischen Gesundheit sowie bei der adäquaten pflegerischen, hauswirtschaftlichen und psychosozialen Versorgung dienen. Hier ist die Inanspruchnahme im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozent gestiegen.

Insgesamt stieg die Anzahl von Besuchen und Teilnahmen in den „zentren plus“ im Jahr 2017 um 0,55 Prozent auf 491.051 an.

Der Anteil der **Männer** ist in der jüngeren Zielgruppe um 0,4 Prozentpunkte auf 26,1 Prozent und damit wieder auf den Wert des Jahres 2015 gestiegen. Bei der älteren Zielgruppe stieg der Anteil um 1,4 Prozentpunkte auf 23,1 Prozent. Insgesamt stieg der Anteil der Männer um 0,5 Prozentpunkte auf 24,3 Prozent.

Der Anteil der **Menschen mit Migrationshintergrund** ist in beiden Zielgruppen zusammengefasst um 0,8 Prozent auf 13,8 Prozent gestiegen. Dies ist der höchste Wert seit Einrichtung der „zentren plus“.

„zentren plus“ Dependancen

- Anstieg der Besuche und Teilnahmen um 4 Prozent
- Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist gesunken

Die Dependancen unterscheiden im Wirkungscontrolling bei ihren Angeboten nicht nach Altersgruppen, die Zahlen werden daher als Gesamtzahlen erfasst.

Die Anzahl der **Besuche und Teilnahmen** ist in den Dependancen um 4 Prozent gestiegen. Damit hat sich der Trend zunehmender Besuchszahlen, der lediglich um einen 0,2 prozentigen Rückgang im Jahr 2016 unterbrochen wurde, mit einer recht deutlichen Steigerung fortgesetzt. Der **Männeranteil** ging um 1,2 Prozentpunkte auf 25,1 Prozent zurück. Der Anteil der **Menschen mit Migrationshintergrund** war erstmalig rückläufig, er sank - nach einem ungewöhnlich hohen Stand im Jahr 2016 - um 2,4 Prozentpunkte auf 18,1 Prozent.

Gesamt

- Anstieg um 1,13 Prozent
- Potentiale, in den Dependancen durch Ausbau der Angebote bestehende Bedarfe zu decken
- Verstetigung der demographischen und gesellschaftlichen Veränderungsprozesse
- Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ zum richtigen Zeitpunkt
- geringere Quantität bedeutet nicht geringere Qualität
- Bedarf an zugehenden Hilfen

Insgesamt verzeichneten alle 32 Standorte im Jahr 2017 596.225 Besuche und Teilnahmen von Angeboten beziehungsweise an Veranstaltungen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen **Anstieg** um 1,13 Prozent oder 6.673 Besuche und Teilnahmen.

Nach den rückläufigen Zahlen in den Jahren 2015 und 2016 konnte im Jahr 2017 nun wieder ein leichter Anstieg verzeichnet werden. Dieser entfällt zu zwei Dritteln auf die 12 „zentrum plus“ Dependancen und zu einem Drittel auf die 19 „zentren plus“. Dies zeigt erneut, dass die Nachfrage nach den wohnortnahen Angeboten in den Dependancen weiterhin hoch ist. Hier liegen **Potentiale**, durch einen Ausbau des Angebotes in Form einer Aufwertung der Dependancen noch mehr Seniorinnen und Senioren erreichen zu können und bestehende Bedarfe noch besser abzudecken.

Erfreulich ist, dass nach 2015 und 2016 kein weiterer Rückgang festzustellen war. Es zeigte sich aber, dass die Beobachtungen der **demographischen und gesellschaftlichen Änderungsprozesse keine kurzfristigen Phänomene** der Jahre 2015 und

2016 waren, sondern unverändert anhalten. Dies macht deutlich, dass die Entscheidung des Amtes für Soziales und der Träger der „zentren plus“, sich bereits ab Oktober 2016 mit der Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ auseinanderzusetzen, richtig war und die Chance eröffnet wird, zu einem frühen Zeitpunkt den sich verstetigenden Entwicklungen entgegenzutreten. Möglich ist dies durch das installierte Wirkungscontrolling, das durch die differenzierte Auswertung der Basiszahlen in Kombination mit den Controllinggesprächen Veränderungen in der Nutzungsstruktur und Hinweise auf notwendige Steuerungsmaßnahmen erkennen lässt.

Wie auch im vorjährigen Bericht ist darauf hinzuweisen, dass der **quantitative** Rückgang der Besuche und Teilnahmen nach dem besuchsstärksten Jahr 2014 nicht bedeutet, dass die **Qualität** der Angebote nachgelassen hat. Er ist vielmehr Ausdruck der demographischen und gesellschaftlichen Änderungen.

Hinzu kommt, auch dies wurde bereits im Bericht für das Jahr 2016 erwähnt, dass sowohl die **personellen** als auch die **räumlichen Kapazitäten** der „zentren plus“ **erschöpft** sind und eine Ausweitung des Angebotes mit den gegebenen finanziellen Ressourcen nicht möglich ist. Wie oben angemerkt bieten jedoch vor allem die zwölf „zentrum plus“ **Dependancen** das **Potential**, durch eine Gleichstellung mit den 19 „zentren plus“ das Leistungsangebot auszubauen.

Die schon 2015 und 2016 beobachteten Veränderungen in der Angebots- und Nutzungsstruktur haben auch im Jahr 2017 angehalten.

Wiederholt sind **langjährig ehrenamtlich tätige Personen ausgeschieden**, wodurch etablierte Angebote entfallen sind. Rückgänge in den Besuchszahlen sind damit nicht zu vermeiden. Die Etablierung neuer Angebote oder auch die bloße Übernahme eines bestehenden Angebotes durch eine andere Person – ob ehrenamtlich oder auf Honorarbasis – führt häufig zunächst zu einem Rückgang der Besuche und Teilnahmen.

Auch die **finanzielle Situation** vieler Seniorinnen und Senioren verhindert häufigere Besuche von Veranstaltungen und Teilnahmen an Angeboten. Zwar ist es unverändert so, dass viele Angebote der „zentren plus“ aufgrund der Bemühungen der Trägerverbände kostenlos sind, ebenso viele sind jedoch mit einem geringen Kostenbeitrag für die Besucherinnen und Besucher verbunden. Für Besucherinnen und Besucher, die Grundsicherung im Alter beziehen oder deren Einkommensniveau nur knapp über dem Niveau der Grundsicherung liegt, können auch kleine Beträge, die regelmäßig anfallen, nicht oder nur schwer finanzierbar sein. Welche Bedeutung das Thema hat, zeigt das breite Interesse am Fachtag „Armut und Einsamkeit im Alter – Was brauchen wir in Düsseldorf?“, der mit rund 270 Teilnehmenden am 13. April 2018 im Rathaus stattgefunden hat.

Es liegt jedoch weiterhin nicht im Bestreben der Träger, nur solche Angebote zu planen, deren Teilnahme kostenlos ist. Die „zentren plus“ sollen ein **Ort für alle Düs-**

seldorferinnen und Düsseldorf ab 55 sein und kein Ort, der nur aufgesucht wird, wenn man über ein geringes Einkommen verfügt. Daher wird es auch weiterhin hochwertige Kultur- und Kursangebote geben, die häufig den Einstieg in das wichtige Beratungsangebot der „zentren plus“ darstellen. Wer zuvor bereits einen niederschweligen Zugang zu den „zentren plus“ gefunden hat, dem fällt es wesentlich leichter, dort bei Bedarf auch andere Leistungen, hier insbesondere das Beratungsangebot, in Anspruch zu nehmen. In einigen „zentren plus“ ermöglicht die gesellschaftliche Durchmischung erst die Teilhabe einkommensschwacher Seniorinnen und Senioren. Durch Staffelpreise - Besucherinnen und Besucher, die es können, zahlen etwas mehr - werden ermäßigte Eintritte ermöglicht.

Ein weiterer Aspekt ist im Zusammenhang mit dem Rückgang der Besuchszahlen zu berücksichtigen: die **Beratungen beanspruchen weiterhin mehr Zeit als noch vor fünf Jahren**. Hierdurch werden **zeitliche Ressourcen** der hauptamtlich tätigen Beschäftigten gebunden, die dementsprechend in geringerem Umfang für Gruppenangebote zur Verfügung stehen.

Die „zentren plus“ sind grundsätzlich als „Komm-Struktur“ ausgerichtet und weniger auf zugehende Hilfen. Um jedoch den **Auftrag des möglichst langen Erhalts der eigenen Häuslichkeit** erfüllen zu können, werden nach Möglichkeit insbesondere langjährige Besucherinnen und Besucher bei fortschreitender eingeschränkter Mobilität auch zuhause unterstützt. Dies erfolgt auf unterschiedliche Art und Weise, vor allem jedoch mit ehrenamtlicher Unterstützung. Im Jahr 2017 wurden insgesamt **5.776 Hausbesuche** durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 28,9 Prozent beziehungsweise 2.345 Besuche. Dieser Rückgang ist mit einem Anteil von 44 Prozent zu einem erheblichen Anteil auf die „zentrum plus“ Dependance Angermund zurückzuführen. Dort musste der Mahlzeitendienst eingestellt werden, was zu einem Rückgang der Hausbesuche von 2.030 im Jahr 2016 auf 717 im Jahr 2017 geführt hat. Der **Bedarf an zugehenden Hilfen** ist, auch vor dem Hintergrund zunehmender Alterseinsamkeit, als groß einzuschätzen, kann von den „zentren plus“ jedoch über das bestehende Aufgabenspektrum hinaus **nicht geleistet** werden.

Entwicklung in den letzten fünf Jahren:

Besuche und Teilnahmen von Angeboten	2013	2014	2015	2016	2017
--------------------------------------	------	------	------	------	------

"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	287.028	287.414	277.144	265.893	264.067
Durchschnitt pro Monat	23.919	23.951	23.095	22.158	22.006
Anteil Frauen	73,8%	73,9%	73,9%	74,3%	73,9%
Anteil Migrationshintergrund	13,4%	14,6%	15,4%	16,1%	17,5%
Zielgruppe ab 75 Jahre	241.812	244.564	233.595	222.484	226.984
Durchschnitt pro Monat	20.151	20.380	19.466	18.540	18.915
Anteil Frauen	78,6%	78,0%	77,6%	78,3%	76,9%
Anteil Migrationshintergrund	7,4%	7,9%	8,3%	8,7%	9,1%
Gesamt	528.840	531.978	510.739	488.377	491.051
Durchschnitt pro Monat	44.070	44.332	42.562	40.698	40.921
Anteil Frauen	76,0%	75,8%	75,6%	76,2%	75,7%
Anteil Migrationshintergrund	10,7%	11,5%	12,1%	12,8%	13,6%

Dependancen					
Gesamt	93.852	98.877	101.359	101.175	105.174
Durchschnitt pro Monat	7.821	8.240	8.447	8.431	8.764
Anteil Frauen	77,8%	76,2%	75,1%	73,7%	74,9%
Anteil Migrationshintergrund	16,0%	17,7%	18,6%	20,5%	18,1%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	622.692	630.855	612.098	589.552	596.225
Durchschnitt pro Monat	51.891	52.571	51.008	49.129	49.685
Anteil Frauen	76,3%	75,8%	75,5%	75,7%	75,3%
Anteil Migrationshintergrund	11,5%	12,5%	13,2%	14,1%	14,4%

Beratungen und Fallmanagement

- niedrigschwelliger Zugang über Angebote und Veranstaltungen ebnet oft den Weg in die Beratung
- Anstieg um 15,3 Prozent
- Beratungen werden weiterhin komplexer und damit zeitintensiver
- ein Drittel entfällt auf die beratenden Begleitungen
- hoher Begleitungsbedarf bei den über 75-Jährigen

Das **Beratungsangebot** der „zentren plus“ stellt eine **Brückenfunktion** zwischen dem medizinisch/therapeutischen und dem familiären/nachbarschaftlichen Bereich als Ergänzung zu anderen Fachberatungsstellen dar. Es verschafft einen Überblick über vorhandene Unterstützungs- und Leistungsansprüchen und vermittelt an kompetente Ansprechpersonen. Die „zentren plus“ sind Anlaufstellen für Menschen, die sich in einer nachberuflichen Neuorientierung befinden. In diesen Fällen informieren und beraten die Einrichtungen unter anderem insbesondere über ein bürgerschaftliches Engagement, zu Teilnahme an Gruppenangeboten und Möglichkeiten einer sozialen Integration innerhalb des „zentrum plus“.

Der Weg zu einer Beratung wird oftmals erst durch eine bereits erfolgte Integration in die Angebote der „zentren plus“ geebnet. Wer „sein“ „zentrum plus“ und die dort hauptamtlich Tätigen bereits kennt, dem fällt es leichter, Beratung und Hilfe zu suchen. Vielfach entstehen Beratungen auch dadurch, dass den hauptamtlich Tätigen Veränderungen bei langjährigen Besucherinnen und Besuchern auffallen, die dann gezielt angesprochen werden können. Dies kann zum Beispiel bei beginnender Demenz der Fall sein. Durch diesen **niedrigschwelligen Zugang** entstehen häufig nicht terminierte, sogenannte psychosoziale Beratungsgespräche. Dabei kann ein Prozess in unterschiedlicher Länge entstehen. Manchmal reicht ein Gespräch oder ein „qualifiziertes Zuhören“ aus, **teilweise ist eine jahrelange Begleitung** notwendig. Im Vordergrund steht die Unterstützung zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen. Es sollen Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert und Selbsthilfekräfte mobilisiert werden.

Wie oben bereits erwähnt, werden **Beratungsgespräche immer komplexer**. Dies liegt unter anderem daran, dass in vielen Beratungsfällen mehrere Problemlagen gleichzeitig auftreten, deren Bewältigung in einmaligen Gesprächen nicht möglich ist. Zwar erfüllen diese Fälle die engen Kriterien des Fallmanagements nicht, sie nehmen jedoch vergleichbar viel Zeit in Anspruch, binden personelle Ressourcen und bedeuten einen **hohen Arbeitsaufwand**. Um diese Fälle auch im Wirkungscontrolling abbilden zu können, wurde die „**Beratende Begleitung**“ als zusätzliches Beratungsinstrument zum 1. Januar 2017 eingeführt. Die beratende Begleitung schließt die Lücke zwischen der qualifizierten Beratung von mindestens 15 Minuten Dauer und dem Fallmanagement. Eine beratende Begleitung ist dabei niemals einmalig. Es werden Verbindlichkeit und weitere Beratungen oder Absprachen angeboten. Der Prozess

wird begleitet, Vereinbarungen werden nachgehalten und gegebenenfalls erste externe Hilfeleistungen koordiniert.

Zur besseren **Vergleichbarkeit** mit den Vorjahren werden zunächst die Beratungen insgesamt betrachtet, also qualifizierte Beratungen und beratende Begleitungen zusammengefasst.

Im Vergleich zum Jahr 2016 ist die Zahl durchgeführter Beratungsgespräche im Jahr 2017 in den „zentren plus“ um 16,9 Prozent und in den Dependancen um 9,6 Prozent **gestiegen**. Insgesamt betrachtet beträgt der Anstieg 15,3 Prozent.

Vor dem Hintergrund steigender Komplexität bei gleichzeitig begrenzten personellen Ressourcen mag dies zunächst verwundern. Ein Großteil des Anstieges ist jedoch auf das zum 1. Januar 2017 in Kraft getretene **Pflegestärkungsgesetz II** (PSG II) zurückzuführen, das mit Einführung der fünf Pflegegrade und Entlastungsleistungen zu zahlreichen qualifizierten Beratungen geführt hat. Dies lässt sich auch daran ablesen, dass in der Zielgruppe der Personen ab 75 Jahren, die erwartungsgemäß am stärksten von Pflegebedürftigkeit betroffen ist, die Zahl der Beratungen um 30 Prozent gestiegen ist, während es in der jüngeren Zielgruppe lediglich fünf Prozent waren. Die verstärkte mediale Berichterstattung zum Themenfeld der **Altersarmut** hat dazu geführt, dass zu diesem Bereich verstärkt Beratung nachgefragt wurde. Gleiches gilt für das Themenfeld **Wohnen**, hier vor allem die Finanzierbarkeit und die altersgerechte Umgestaltung von Wohnraum. Nicht unterschätzt werden darf auch das gestiegene Beratungsbedürfnis bei ehrenamtlich Tätigen, sowohl bei denen, die ihr Ehrenamt aus Altersgründen beenden, als auch bei neuen Ehrenamtlichen, die zu Beginn ihres Engagements eng begleitet werden müssen.

Von den überwiegend kurzen, das PSG II betreffenden, Beratungen abgesehen, ist festzustellen, dass der Trend zu **komplexer** werdenden Beratungen angehalten hat. Das Arbeitsaufkommen für die Beratungen ist dabei weiterhin hoch. Der von den Trägern festgestellte **gestiegene Beratungsaufwand** entsteht vor allem dadurch, dass es immer häufiger vorkommt, dass sich aus einem Erstberatungsgespräch eine Folge teils intensiver weiterer Beratungsgespräche ergibt, die dann als Beratende Begleitungen erfasst werden. Hier wurden 6.200 Gespräche geführt. Bei 19.274 Beratungsgesprächen entfiel somit **ein Drittel** auf die Kategorie der beratenden Begleitungen. Dies belegt, welcher **hohen Anteil komplexere** Beratungen an den Gesamtberatungsgesprächen ausmachen. Davon ausgehend, dass der Beratungsbedarf zum PSG II im Jahr 2018 abnimmt, könnte der Anteil der beratenden Begleitungen künftig noch höher ausfallen. Auffällig ist außerdem, dass der mit fast zwei Dritteln **überwiegende Teil** der beratenden Begleitungen auf die Zielgruppe der **Personen ab 75 Jahren** entfällt. Mit höherem Alter steigt demnach der Bedarf an nicht nur einmaliger Beratung deutlich an. Vor dem Hintergrund zunehmender **Hochaltrigkeit**, die mit einer steigenden Anzahl von alleinlebenden Seniorinnen und Senioren einhergeht, sind hier Handlungsbedarfe für die Zukunft zu erkennen.

Das **Fallmanagement** wurde bei 50 Personen eingeleitet, was einen Rückgang um elf Fälle bedeutet. Dieser Rückgang geht mit einem Anstieg der im Rahmen des Fallmanagements geführten Beratungsgespräche von 592 auf 644 Gespräche (durchschnittlich 12,9 Gespräche pro Fall; 2016: 9,7) sowie einem Anstieg der Hausbesuche von 108 auf 143 einher (durchschnittlich 2,86 Gespräche pro Fall; 2016: 1,77). Die verhältnismäßig geringe Anzahl von Fällen im Fallmanagement darf **nicht fehlinterpretiert** werden. Die Kriterien, wann ein Fall für das Fallmanagement vorliegt, sind eng definiert und werden von der Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren nicht so häufig erfüllt. Die Fälle, in denen die Kriterien nicht vollständig erfüllt werden, sind über die beratenden Begleitungen abgedeckt. Man kann hier von einer Art „**Fallmanagement light**“ sprechen.

Entwicklung in den letzten fünf Jahren:

Beratungen gesamt (*)	2013	2014	2015	2016	2017
-----------------------	------	------	------	------	------

"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	8.531	7.444	6.844	6.731	7.060
Durchschnitt pro Monat	711	620	570	561	588
Anteil Frauen	74,4%	73,1%	73,6%	75,4%	76,6%
Anteil Migrationshintergrund	20,1%	23,7%	24,9%	26,6%	24,8%
Zielgruppe ab 75 Jahre	7.036	6.111	6.328	6.418	8.310
Durchschnitt pro Monat	586	509	527	535	693
Anteil Frauen	73,9%	76,6%	76,3%	76,8%	80,0%
Anteil Migrationshintergrund	10,6%	13,1%	14,1%	13,0%	11,6%
Gesamt	15.567	13.555	13.172	13.149	15.370
Durchschnitt pro Monat	1.297	1.130	1.098	1.096	1.281
Anteil Frauen	74,2%	74,7%	74,9%	76,1%	78,5%
Anteil Migrationshintergrund	15,8%	18,9%	19,8%	20,0%	17,7%

Dependancen					
Gesamt	3.340	3.539	3.680	3.561	3.904
Durchschnitt pro Monat	278	295	307	297	325
Anteil Frauen	76,2%	72,6%	69,8%	70,5%	70,3%
Anteil Migrationshintergrund	45,9%	40,5%	47,4%	42,3%	39,1%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	18.907	17.094	16.852	16.710	19.274
Durchschnitt pro Monat	1.576	1.425	1.404	1.392	1.606
Anteil Frauen	73,9%	74,3%	73,7%	74,9%	76,8%
Anteil Migrationshintergrund	21,1%	23,4%	25,8%	24,8%	23,3%

*bis 2016: qualifizierte Beratungen, ab 2017 inkl. Beratenden Begleitungen

qualifizierte Beratungen	2017
---------------------------------	-------------

"zentren plus"	
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	5.256
Durchschnitt pro Monat	438
Anteil Frauen	75,3%
Anteil Migrationshintergrund	25,6%
Zielgruppe ab 75 Jahre	5.284
Durchschnitt pro Monat	440
Anteil Frauen	80,2%
Anteil Migrationshintergrund	11,5%
Gesamt	10.540
Durchschnitt pro Monat	878
Anteil Frauen	77,7%
Anteil Migrationshintergrund	18,5%

Beratende Begleitungen	2017
-------------------------------	-------------

"zentren plus"	
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	1.804
Durchschnitt pro Monat	150
Anteil Frauen	80,5%
Anteil Migrationshintergrund	22,5%
Zielgruppe ab 75 Jahre	3.026
Durchschnitt pro Monat	252
Anteil Frauen	79,8%
Anteil Migrationshintergrund	11,7%
Gesamt	4.830
Durchschnitt pro Monat	402
Anteil Frauen	80,1%
Anteil Migrationshintergrund	15,7%

Dependancen	
Gesamt	2.534
Durchschnitt pro Monat	211
Anteil Frauen	71,6%
Anteil Migrationshintergrund	32,8%

Dependancen	
Gesamt	1.370
Durchschnitt pro Monat	114
Anteil Frauen	67,9%
Anteil Migrationshintergrund	50,9%

Summe „zentren plus“ und Dependancen	
Gesamt	13.074
Durchschnitt pro Monat	1.089
Anteil Frauen	76,5%
Anteil Migrationshintergrund	21,3%

Summe „zentren plus“ und Dependancen	
Gesamt	6.200
Durchschnitt pro Monat	516
Anteil Frauen	77,4%
Anteil Migrationshintergrund	23,5%

Ehrenamtlich Tätige

- Rückgang um 5,4 Prozent
- das Finden neuer ehrenamtlich tätiger Personen wird immer schwieriger, vor allem in der jüngeren Zielgruppe
- neue Herausforderungen in der älteren Zielgruppe

Die ehrenamtlich Tätigen in den „zentren plus“ sind neben den hauptamtlich Tätigen eine tragende und **unverzichtbare Säule**. Sie leiten Gruppenangebote, sind in Gremien aktiv, begleiten Freizeitangebote und Ausflüge und helfen bei Festen und Veranstaltungen. Je mehr die Arbeit eines „zentrum plus“ sozialräumlich ausgerichtet ist, umso mehr Menschen finden sich, die im eigenen Sozialraum aktiv sein und zur Revitalisierung sozialer Gemeinschaften beitragen wollen.

Die Anzahl der Menschen, die sich monatlich ehrenamtlich in den „zentren plus“ und den Dependance engagieren, sank um 5,4 Prozent auf 1.246 Personen im monatlichen Durchschnitt. Damit ist die Zahl der ehrenamtlich Tätigen auf den niedrigsten Stand der letzten fünf Jahre gesunken. Dies wirkt sich auch auf die Angebotsstruktur aus – je **weniger Ehrenamtliche** die Arbeit der „zentren plus“ unterstützen, desto **weniger Angebote** können realisiert werden.

Die Entwicklung der beiden Vorjahre hat sich im Jahr 2017 fortgesetzt. Die Gewinnung neuer ehrenamtlich tätiger Personen ist nach wie vor schwierig. Auch die seit dem Jahr 2015 von den Leitungen der „zentren plus“ beobachtete Entwicklung, wonach sich das **Interesse an ehrenamtlicher Tätigkeit verändert**, hat sich 2017 fortgesetzt: Immer öfter kommt es vor, dass sich Interessierte **nicht mehr dauerhaft** ehrenamtlich betätigen möchten, sondern mehr **projektbezogen**, weil dies besser in die persönliche Zeit- und Lebensplanung passt. Dies lässt sich auch an den beiden Zielgruppen ablesen: Während in der Zielgruppe der Personen ab 75 Jahren die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen in den vergangenen fünf Jahren stetig zugenommen hat, ist diese in der jüngeren Zielgruppe, die sozusagen den „Nachwuchs“ der ehrenamtlich Engagierten darstellt, ebenso stetig gesunken. In der **älteren Zielgruppe** entwickeln sich dabei **neue Herausforderungen**. Der eigene Beratungsbedarf der Ehrenamtlichen steigt, durch zunehmende gesundheitliche Einschränkungen können viele ihr Ehrenamt nicht weiter ausüben und wechseln die Rolle von „etwas einbringen“ in „selber Hilfe annehmen“. Dieser Prozess erfordert viel Unterstützung durch die hauptamtlichen Kräfte. Insgesamt ist es schwieriger geworden, regelmäßig stattfindende Angebote vorhalten zu können. Hierfür müssten vermehrt **Honorarkräfte**, etwa im Bereich von Bewegungs- und Bildungsangeboten, eingesetzt werden, was aufgrund **begrenzter finanzieller Ressourcen** nicht in dem Maße möglich ist, wie es wünschenswert und vor allem bedarfsgerecht wäre.

Entwicklung in den letzten fünf Jahren:

Ehrenamtlich Tätige	2013	2014	2015	2016	2017
"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	9.878	9.071	8.780	8.503	7.288
Durchschnitt pro Monat	823	756	732	709	607
Anteil Frauen	75,3%	76,8%	76,4%	76,6%	76,0%
Anteil Migrationshintergrund	11,5%	12,3%	13,4%	13,9%	14,8%
Zielgruppe ab 75 Jahre	2.940	3.185	3.338	3.539	3.929
Durchschnitt pro Monat	245	265	278	295	327
Anteil Frauen	80,0%	76,3%	80,2%	76,0%	76,6%
Anteil Migrationshintergrund	9,0%	7,1%	4,2%	2,3%	1,8%
Gesamt	12.818	12.256	12.118	12.042	11.217
Durchschnitt pro Monat	1.068	1.021	1.010	1.004	935
Anteil Frauen	76,4%	76,7%	77,5%	76,4%	76,2%
Anteil Migrationshintergrund	10,9%	10,9%	10,8%	10,5%	10,3%
Dependancen					
Gesamt	3.323	3.534	3.750	3.761	3.737
Durchschnitt pro Monat	277	295	313	313	311
Anteil Frauen	68,8%	70,6%	69,0%	74,6%	70,2%
Anteil Migrationshintergrund	16,5%	23,4%	22,5%	24,4%	24,4%
Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	16.141	15.790	15.868	15.803	14.954
Durchschnitt pro Monat	1.345	1.316	1.323	1.317	1.246
Anteil Frauen	74,8%	75,3%	75,5%	76,0%	74,7%
Anteil Migrationshintergrund	12,1%	13,7%	13,6%	13,8%	13,8%

Demenzspezifische Angebote

Die **Demenz** ist die häufigste psychiatrische Erkrankung im Alter. Aus diesem Grund sind **spezielle Angebote**, die zur Entlastung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen sowie zur Aktivierung und individuellen Förderung der Erkrankten dienen sollen, sehr wichtig. Die Angebote gehören zum Basisangebot der „zentren plus“. Dabei sind die meisten Angebote Bestandteile des Demenznetzes Düsseldorf – wie zum Beispiel BEAtE-Gruppen⁶ oder DA für Dich⁷. Darüber hinaus stehen ergänzende Angebote zur Verfügung.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl von Teilnahmen an demenzspezifischen Angeboten im Jahr 2017 um 3,5 Prozent gestiegen.

Entwicklung in den letzten fünf Jahren:

Demenzspezifische Angebote	2013	2014	2015	2016	2017
----------------------------	------	------	------	------	------

"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	3.100	2.520	1.681	1.642	2.024
Durchschnitt pro Monat	258	210	140	137	169
Anteil Frauen	73,4%	65,4%	64,4%	64,9%	67,5%
Anteil Migrationshintergrund	9,3%	14,1%	10,4%	13,5%	13,8%
Zielgruppe ab 75 Jahre	7.666	8.350	7.096	6.940	6.862
Durchschnitt pro Monat	639	696	591	578	572
Anteil Frauen	70,6%	70,6%	64,3%	60,0%	62,7%
Anteil Migrationshintergrund	3,2%	2,9%	3,1%	6,0%	5,7%
Gesamt	10.766	10.870	8.777	8.582	8.886
Durchschnitt pro Monat	897	906	731	715	741
Anteil Frauen	71,4%	69,4%	64,3%	60,9%	63,8%
Anteil Migrationshintergrund	5,0%	5,5%	4,5%	7,4%	7,5%

⁶ Betreuungsangebote zur Entlastung pflegender Angehöriger als trägerübergreifende Einrichtung der Wohlfahrtsverbände.

⁷ „Düsseldorfer Agentur für Demenzerkrankte in der Häuslichkeit“ (häuslicher Besuchsdienst für demenzerkrankte Menschen)

Fazit

Die „zentren plus“ haben auch im elften Jahr ihres Bestehens nicht an Bedeutung verloren. Sie sind nach wie vor **die koordinierenden Stellen** der offenen Seniorenarbeit in den jeweiligen Quartieren. Sie tragen wesentlich zur Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren im Quartier bei - insbesondere durch die Stadtbezirkskonferenzen Seniorenarbeit - und fungieren als Lotsen zwischen den Seniorinnen und Senioren und ihren Angehörigen und verschiedenen (Beratungs-)Institutionen. Die **sozialräumliche Orientierung** als Basis unmittelbarer Quartiersarbeit ist dabei Garant für wohnortnahe, den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren gerecht werdende Angebots- und Beratungsstrukturen. Die „zentren plus“ haben hierdurch eine wichtige Bedeutung als unverzichtbares **vorpflegerisches Angebot**, das es Seniorinnen und Senioren ermöglicht, dem hinlänglich bekannten Wunsch nach einem möglichst langen **Verbleib in der eigenen, selbstbestimmten Häuslichkeit** zu entsprechen. Sie tragen damit auch zu einer Entlastung der kostenintensiven stationären Pflege bei.

Die **quantitativen Veränderungen** gegenüber dem bisher erfolgreichsten Jahr 2014 stellen **keine qualitativen Verschlechterung** dar, sondern sind vielmehr Folge verschiedener Entwicklungsfaktoren. Zum einen bestätigte sich auch im Jahr 2017 durch Gespräche mit den Leitungskräften der „zentren plus“ und auch persönliche Besuche vor Ort, dass die **räumlichen Ressourcen** erschöpft sind. So kommt es weiterhin vor, dass Angebote aufgrund von Raummangel nicht realisiert oder nicht ausgeweitet werden können. Zum anderen ist nach wie vor zu erkennen, dass auch die **personellen Ressourcen** ihre Grenze erreicht haben. Das Jahr 2014 ging vor allem auch auf den enormen Einsatz der hauptamtlichen Kräfte zurück, die mit großem Engagement die vielschichtigen und verantwortungsvollen Aufgaben teilweise bis über die persönlichen **Belastungsgrenzen** hinaus erfüllt haben. Auch im Jahr 2017 konnten viele Angebote und Beratungen vielfach nur durch den Einsatz von **Überstunden** und überdurchschnittlichem persönlichen **Engagement** der hauptamtlichen Kräfte ermöglicht werden. Hinzu kommt, dass immer mehr ehrenamtlich Tätige altersbedingt oder aus gesundheitlichen Gründen ihr **Ehrenamt niederlegen** müssen, wodurch etablierte **Angebote entfallen** und mit nicht unerheblichem zeitlichem Aufwand **neu aufgebaut** werden müssen. Die hierdurch gebundene Zeit steht den Leitungskräften dann nicht mehr für andere Tätigkeiten zur Verfügung.

Der Trend, dass die individuellen **Beratungsgespräche komplexer** werden, die Vorgaben des Fallmanagements aber nur zum Teil erfüllt werden, hat sich weiter fortgesetzt. Mit der Einführung des Beratungsinstruments der beratenden Begleitung ist diese Entwicklung im Wirkungscontrolling nun darstellbar und ermöglicht ein differenzierteres Bild über den Beratungsaufwand. Die Zahlen sprechen dabei für sich: Circa **ein Drittel** aller Beratungsgespräche entfällt auf **beratende Begleitungen**. Komplexere Beratungen erfordern einen entsprechend **höheren zeitlichen und damit personellen Aufwand**. Auch dieser Aspekt führt konsequenterweise dazu, dass die hauptamtlich Tätigen weniger Zeit für „einfache“ Beratungen haben.

Rückläufig ist die Anzahl der **ehrenamtlich Tätigen** in den „zentren plus“. Neue, jüngere ehrenamtlich Tätige binden sich jedoch weniger intensiv und regelmäßig, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Es nimmt der Projektgedanke zu. Auch dies führt in der Folge zu einem **reduzierten Veranstaltungsangebot**.

Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“

Bereits im Oktober 2016 haben die Verwaltung und die Träger der „zentren plus“ aufgrund eigener Feststellungen und aufgrund entsprechender Wünsche aus der Politik begonnen, die Arbeit der „zentren plus“ inhaltlich **weiterzuentwickeln**. Als Auftakt dieses Prozesses fand im Oktober 2016 unter Beteiligung des Amtes für Soziales und Vertreterinnen und Vertretern der Träger eine Klausurtagung statt mit dem Ziel der Weiterentwicklung der „zentren plus“ **unter Berücksichtigung demographischer, sozialräumlicher und gesellschaftlicher Aspekte**. Die erarbeiteten Aspekte wurden der Projektlenkungsgruppe „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“ (PLG), die aus Vertreterinnen und Vertretern der im Ausschuss für Gesundheit und Soziales (AGS) vertretenen Ratsfraktionen, aus den Vorständen der beteiligten Wohlfahrtsverbände, aus einer Vertretung des Seniorenrates und Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung besteht, in zwei Sitzungen im März und September 2017 vorgestellt. Sie waren außerdem Gegenstand des Controllingberichtes über die Arbeit der „zentren plus“ 2016.

Der **Ausschuss für Gesundheit und Soziales** hat in seiner Sitzung am 16. November 2017 einem Haushaltsantrag der Liga Wohlfahrt auf Einrichtung eines weiteren „zentrum plus“ sowie einer finanziellen Aufstockung der „zentrum plus“ Dependancen zu „zentren plus“ nicht entsprochen. Zugleich fasste er einen **Beschluss zur Weiterentwicklung** der Arbeit der „zentren plus“. Hierbei sollen laut Antrag die Aspekte optimierte Quartiersausrichtung, Stärkung der Lotsen- und Beratungsfunktion, stärkere Demenzarbeit sowie neue aktivierende Ansätze geprüft werden.

Das Amt für Soziales wird, wie im Antrag erbeten, in einem **gemeinsamen Prozess mit Politik, Verwaltung und den Wohlfahrtsverbänden** die Arbeit, die Ausrichtung sowie das Angebot der „zentren plus“ und der Dependancen vor diesem Hintergrund weiterentwickeln und dabei die Projektlenkungsgruppe in alle wichtigen Phasen mit einbeziehen. Zu diesem Zweck wird mit unterstützender Impulsgebung durch eine externe Begleitung ein Konzept zur modellhaften Weiterentwicklung von ausgewählten „zentren plus“ unter inklusiven Gesichtspunkten erarbeitet, besonderer Fokus wird hierbei auf die im Beschluss genannten Themen gelegt. Da dieser Prozess und dessen Umsetzung Zeit in Anspruch nehmen und über die bisher geplanten Änderungen hinausgehen wird, wird er **parallel zu dem oben Geschilderten** verlaufen.

Für die **externe Begleitung** wurde das **iSPO-Institut Saarbrücken** gewonnen. iSPO hat bereits die Entwicklung der „zentren plus“ begleitet und verfügt über hohe Sachkenntnis und Expertise, um dem neuerlichen Auftrag gerecht zu werden. Die Konzeptentwicklung wird von einer Arbeitsgruppe begleitet, die sich aus den politi-

schen Vertreterinnen und Vertretern der PLG, einer Vertretung des Seniorenrates sowie aus Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Wohlfahrtsverbände und der betroffenen Fachbereiche der Verwaltung zusammensetzt.

Stadtbezirksspezifische Bedarfe

Die Zuwendungen für stadtbezirksspezifische Bedarfe sollen zum Erhalt der Träger- und Angebotsvielfalt in Düsseldorf eine Option für die Förderung weiterer guter und nachhaltiger Ideen, insbesondere auch für Dritte, darstellen. Dabei sollen die Mitglieder der Stadtbezirkskonferenzen für Seniorenarbeit eine Empfehlung aussprechen. Jedoch nehmen – im Gegensatz zu früher – kaum andere Institutionen, Vereine oder sonstige seniorenrelevante Einrichtungen diese Möglichkeit wahr. Überwiegend sind es die „zentren plus“, die – zumeist stellvertretend für gemeinsame Projekte der Stadtbezirkskonferenzen – einen Antrag stellen. Um der ursprünglichen Intention gerecht zu werden, soll das Verfahren über die Vergabe von Zuwendungen für stadtbezirksspezifische Mittel überarbeitet und perspektivisch im Jahr 2019 entsprechend umgesetzt werden.

Auch im Jahr 2017 wurden mit dem Ziel der Vernetzung Seniorentage durchgeführt, Wegweiser und andere Publikationen veröffentlicht, Workshops durchgeführt und verschiedene Projekte realisiert.

Die „zentren plus“ und ihre Arbeit im Überblick

Grundsätzlich verfügen alle „zentren plus“ über ein vergleichbares Standardangebot. Durch die sozialräumliche Ausrichtung haben sich jedoch eigene am Quartier orientierte Schwerpunkte gebildet. Innerhalb eines Stadtbezirkes, aber auch innerhalb eines Stadtteiles, können Sozialräume so unterschiedlich strukturiert sein, dass bestimmte Angebote oder Veranstaltungen, die in einem „zentrum plus“ erfolgreich sind und zu vielen Besuchen führen, in einem benachbarten „zentrum plus“ auf geringes oder auch gar kein Interesse stoßen. Auch die Beratungsinhalte sind in ihren thematischen Schwerpunkten von „zentrum plus“ zu „zentrum plus“ sehr verschieden. Auf Grund dieser Verschiedenheiten ist eine direkte Vergleichbarkeit der „zentren plus“ untereinander nicht möglich. Hohe Besuchszahlen in einem „zentrum plus“ können nicht dazu führen, dass die dortigen Erfolgsfaktoren auf ein „zentrum plus“ mit schwächeren Besuchszahlen übertragen werden. **Jedes „zentrum plus“ ist somit individuell in seinem sozialräumlichen Kontext zu betrachten.**

Auf den folgenden 32 Seiten wird jedes „zentrum plus“ einzeln betrachtet und die wesentlichen Basiszahlen im Überblick der letzten fünf Jahre dargestellt. Es wird auf die Entwicklung im Jahr 2017 eingegangen und in Stichworten auf besonders erwähnenswerte Angebote oder Besonderheiten eingegangen. **Zwei Aspekte sind hierbei zu berücksichtigen:**

1. Die dargestellten Basiszahlen sind nur *ein* Element des Wirkungscontrollings. Sie bilden bestimmte Aspekte quantitativer Art ab, können jedoch keine Aussagen über

die Qualität der geleisteten Arbeit treffen. Rückläufige Zahlen bei einzelnen „zentren plus“ bedeuten folglich nicht automatisch, dass die Qualität der Arbeit nachgelassen hat, sondern sind vielmehr Ausdruck individueller Entwicklungen. So kann beispielsweise ein neues Angebot, das sich an einen kleinen Kreis von Besucherinnen und Besuchern mit hohem Unterstützungsbedarf richtet, viel Zeit und somit personelle Ressourcen binden. Diese können dann aber für ein Angebot, das sich an einen größeren Kreis von Besucherinnen und Besuchern richten könnte, die einen geringeren Unterstützungsbedarf haben, nicht eingesetzt werden. Damit wird zwar eine geringere Anzahl im Bereich der Besuche und Teilnahmen erfasst, jedoch wichtige Arbeit für einen spezifischen Personenkreis geleistet. Aspekte wie diese werden vor allem in den Controllinggesprächen mit den Trägerinnen und Trägern, aber auch bei sich bietender Gelegenheit unterjährig mit den Leitungskräften der „zentren plus“ besprochen.

2. Bei den als besonders erwähnenswert genannten Entwicklungen beziehungsweise Hinweisen handelt es sich lediglich um eine kleine Auswahl aus vielen Angeboten, Projekten und Schwerpunkten, die keinesfalls abschließend ist und die vielfältige Angebotspalette der einzelnen „zentren plus“ nicht vollständig widerspiegeln kann.

Hinweise:

- Die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen ist als monatlicher Durchschnitt angegeben. Die anderen Zahlen sind Jahreswerte.
- Die „Beratenden Begleitungen“ werden erst seit dem Jahr 2017 erfasst, daher können für die Vorjahre keine Angaben gemacht werden

„zentrum plus“ Altstadt

Adresse: Kasernenstraße 6, 40213 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

Das „zentrum plus“ in der Altstadt nimmt eine besondere Rolle ein. Die Besucherinnen und Besucher kommen aus dem ganzen Stadtgebiet, um Angebote zu nutzen und an Veranstaltungen teilzunehmen. Dies ist der Lage des Standortes in der Altstadt und der damit einhergehenden, hervorragenden Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr geschuldet. Die bewährten Gruppenangebote wurden auch im letzten Jahr wieder gut besucht. Die Kontinuität der Angebote führte zu gewachsenen intensiven Beziehungen der Besucherinnen und Besucher und zu einem Einbezug in soziale Netze. Dies lässt sich auch an der Anzahl der Besuche und Teilnahmen erkennen, die im Vergleich zum Vorjahr um 10,5 Prozent erneut gestiegen ist und damit den höchsten Wert der vergangenen fünf Jahre erreicht hat. Ein Teil des Anstieges geht auf den Ausbau des im Jahr 2016 initiierten Live-Musik-Angebotes zurück. In dessen Zuge wurde ein monatlich stattfindender Tanznachmittag etabliert. Dieser niedrigschwellige Zugang lockte neue Besucherinnen und Besucher an, die gut in weitere Angebote des „zentrum plus“ integriert werden konnten.

Rückläufig war nach dem hohen Stand im Jahr 2016 die Zahl der Beratungen. Deren Schwerpunkt lag und liegt beim Thema Wohnen im Alter/Erhalt der eigenen Häuslichkeit, hier vor allem die Wahl der Wohnform und auch die Finanzierbarkeit von Wohnraum betreffend. Ebenfalls rückläufig war, wie auch in den beiden Vorjahren, die Zahl der ehrenamtlich Tätigen, da immer mehr Ehrenamtliche aus Alters- und beziehungsweise oder Gesundheitsgründen das Ehrenamt nicht mehr ausüben können.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Die Smartphone-Schulungen wurden so stark nachgefragt, dass inzwischen fast wöchentlich Schulungen angeboten werden.
- Das „zentrum plus“ wurde erfolgreich gleichgeschlechtlichen Lebensweisen geöffnet. So trifft sich unter anderem regelmäßig ein Stammtisch älterer lesbischer Frauen und auch die Gruppe „Gay & Grey“ in den Räumlichkeiten des „zentrum plus“, das in Kooperation mit „rubicon - Fachberatung gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der offenen Seniorenarbeit in NRW“ Gastgeber der dritten Quartierswerkstatt „Quer im Quartier“ war.
- Das „zentrum plus“ war aktiv an der Planung und Durchführung des Seniorenflashmobs beteiligt, der im Oktober stattfand.
- Die Zielgruppe der über 75-Jährigen nimmt besonders Angebote der körperlichen und geistigen Fitness in Anspruch, was zum Erreichen des Ziels „möglichst langer Verbleib in der eigenen Häuslichkeit“ beiträgt.

„zentrum plus“ Altstadt

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	20.833	21.853	22.856	25.475	28.150
Anteil Personen ab 75 Jahren	34%	38%	40%	35%	31%
Anteil Frauen	83%	83%	83%	78%	78%
Anteil Migrationshintergrund	5,9%	4,2%	1,9%	2,9%	4,0%
Qualifizierte Beratungen	333	273	331	455	383
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	39%	44%	38%	44%
Anteil Frauen	80%	74%	82%	69%	75%
Anteil Migrationshintergrund	12,3%	14,3%	10,6%	6,4%	3,9%
Qualifizierte Beratungen	333	273	331	455	369
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	39%	44%	38%	46%
Anteil Frauen	80%	74%	82%	69%	74%
Anteil Migrationshintergrund	12,3%	14,3%	10,6%	6,4%	4,1%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	14
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	14%
Anteil Frauen	-	-	-	-	100%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	0,0%
Ehrenamtlich Tätige	38	45	39	34	31
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	1%
Anteil Frauen	73%	66%	67%	73%	74%
Anteil Migrationshintergrund	23,9%	11,8%	9,0%	5,4%	5,9%
Demenzspezifische Angebote	141	10	48	25	43
Anteil Personen ab 75 Jahren	35%	30%	25%	76%	81%
Anteil Frauen	72%	90%	88%	60%	63%
Anteil Migrationshintergrund	2,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Angermund (Dependance)

Adresse: Graf-Engelbert-Straße 47, 40489 Düsseldorf

Träger: Gemeinnützige Stiftung für Seniorenbetreuung Angermund e. V.

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen hat 2017 das Niveau des Vorjahres erreicht, damit war die Dependance, die am zweistärksten besuchte. Nach dem Rückgang im Jahr 2016 ist die Zahl der Beratungen wieder deutlich gestiegen. Dabei betrafen viele Beratungen umfassende Fragestellungen rund um Pflege, Demenz, Unterstützungsleistungen zur eigenständigen Haushaltsführung, Wohnen und Finanzierbarkeit von Wohnraum. Vor allem zu letzterem Thema wurden vermehrt Beratungen von Menschen mit psychischen Erkrankungen und von Wohnungslosigkeit betroffenen oder bedrohten Menschen verzeichnet. Bei der Anzahl der ehrenamtlich Tätigen hat es einen recht deutlichen Rückgang gegeben. Grund dafür ist, dass der von einer Gruppe ehrenamtlich tätiger Personen durchgeführte Mahlzeitendienst (die Ehrenamtlichen haben die Mahlzeiten zu Seniorinnen und Senioren nach Hause geliefert) aus organisatorischen Gründen eingestellt werden musste. Die Küche der Theodor-Fliedner-Stiftung, von der die Mittagessen bezogen wurden, hat von Warm- auf Kaltauslieferung umgestellt. Die technische Ausstattung zum Erwärmen der Mahlzeiten wäre für die verhältnismäßig geringe Anzahl von rund 25 Mahlzeiten pro Tag nicht tragbar gewesen. Der tägliche, niedrighschwellige Kontakt war für die Ehrenamtlichen dabei der besondere Reiz, das Bedauern über den Wegfall des Mahlzeitendienstes bei allen Beteiligten daher hoch.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Im Jahr 2017 beteiligte sich die Dependance erneut an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Dabei wurden von Besucherinnen und Besuchern Kleidungsstücke gestrickt, Spielzeug gespendet und Unterstützung beim Verpacken der Päckchen gegeben. Zusammen mit vielen Kooperationspartnern wie Mitgliedern von „Handwerk und Handel“ und ortsansässigen Kindergärten konnten so in Angermund viele Schuhkartons mit Weihnachtsgeschenken für bedürftige Kinder gesammelt werden. Unterstützt wurde diese Aktion durch viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.
- Die Dependance Angermund arbeitet vielfach mit einem generationsübergreifenden Aspekt. Viel Wert wird auf die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Kindertagestätten gelegt, zum Beispiel bei gemeinsamen Aktionen wie Ostereier bemalen, Kekse backen oder Singvormittagen. Zudem erfolgt eine Kooperation mit den ortsansässigen Schulen. In regelmäßigen Abständen werden Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihres Sozialpraktikums aufgenommen. Dabei können sie die verschiedenen Angebote der Dependance kennenlernen.

„zentrum plus“ Angermund (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	10.115	9.663	11.442	10.671	10.300
Anteil Frauen	88%	84%	81%	82%	81%
Anteil Migrationshintergrund	10,4%	16,2%	9,4%	9,4%	7,3%
Beratungen insgesamt	294	378	325	221	260
Anteil Frauen	73%	70%	65%	69%	71%
Anteil Migrationshintergrund	20,7%	35,7%	37,5%	39,4%	26,2%
Qualifizierte Beratungen	294	378	325	221	206
Anteil Frauen	73%	70%	65%	69%	71%
Anteil Migrationshintergrund	20,7%	35,7%	37,5%	39,4%	33,0%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	54
Anteil Frauen	-	-	-	-	69%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	0,0%
Ehrenamtlich Tätige	37	41	42	42	35
Anteil Frauen	57%	61%	62%	62%	61%
Anteil Migrationshintergrund	13,1%	12,1%	11,9%	11,9%	11,4%

„zentrum plus“ Benrath

Adresse: Calvinstraße 14, 40597 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

Im Jahr 2017 sind die Besuche und Teilnahmen um 11,8 Prozent zurückgegangen. Demographische und gesellschaftliche Veränderungen führten dazu, dass in diesem Zusammenhang stehende Prozesse durch die hauptamtlichen Kräfte des „zentrum plus“ teilweise eng begleitet werden mussten. Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen konnte um 10 Prozent gesteigert werden, jedoch war die Betreuung dieser Personengruppe mit einem hohen Zeitaufwand verbunden, denn die Veränderung der Altersstruktur der Ehrenamtlichen führte zu einem erhöhten individuellen Begleit- und Unterstützungsbedarf sowie zu einer entsprechenden Strukturanpassung. Waren 2016 noch 47 ehrenamtlich Tätige älter als 75 Jahre, waren es 2017 schon 77 Personen, bei steigender Tendenz. Die hierfür erforderliche Zeit fehlt konsequenterweise für die Betreuung von Gruppenangeboten.

Die Zahl der Beratungsgespräche ist um 20 Prozent gestiegen. Vor allem der Themenbereich „Hilfe zu Hause“, zu dem eine regelmäßige Beratungssprechstunde stattfindet, wurde stark nachgefragt. Auch der gestiegene Beratungsaufwand der ehrenamtlich Tätigen spiegelt sich in diesem Anstieg wider. 42 Prozent aller Beratungsgespräche entfielen auf die aufwändigeren beratenden Begleitungen.

Deutlich zurückgegangen ist die Teilnahme an demenzspezifischen Angeboten. Grund hierfür ist, dass das Angebot „Café Pause“ wegen Umbaumaßnahmen im Joachim-Neander-Haus nicht stattfinden konnte. Teilnehmende und Interessierte wurden daher an das „zentrum plus“ Garath vermittelt.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Einführung der selbstorganisierten, geselligen Gruppen „Acitivity“ und „Spielen mit der Nintendo Wii“ als ein Ergebnis aus der Klausur der ehrenamtlich Tätigen.
- Anpassung des Konzeptes an die veränderten Bedarfe der Zielgruppe und Etablierung von Veranstaltungen zu jahreszeitlichen Ritualen (Wunsch nach mehr geselligen Veranstaltungen im Jahreskreislauf).
- Alle rund 120 Ehrenamtlichen sorgten mit ihrem Engagement (die freiwillige Statistik der Ehrenamtlichen dokumentierte aus Rückmeldungen von circa 50 Prozent der Ehrenamtlichen ein Engagement von 6.865 Stunden) für ein vielfältiges Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebot und für Hilfe- und Unterstützungsleistungen.
- Fortsetzung der Heranführung älterer Menschen an die Nutzung von Tablet-PCs, Teilnahme an Angeboten der Stiftung digitale Chancen und Fortsetzung der Veranstaltungsreihe der Verbraucherzentrale zur Internetkompetenz älterer Menschen.

"zentrum plus" Benrath

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	35.644	36.364	34.136	36.512	32.216
Anteil Personen ab 75 Jahren	40%	45%	49%	48%	52%
Anteil Frauen	72%	71%	68%	69%	66%
Anteil Migrationshintergrund	5,1%	5,2%	5,1%	4,2%	4,6%
Beratungen insgesamt	1.116	1.030	956	1.068	1.275
Anteil Personen ab 75 Jahren	26%	34%	34%	31%	55%
Anteil Frauen	70%	70%	69%	63%	68%
Anteil Migrationshintergrund	9,9%	13,0%	12,1%	10,7%	13,3%
Qualifizierte Beratungen	1.116	1.030	956	1.068	739
Anteil Personen ab 75 Jahren	26%	34%	34%	31%	44%
Anteil Frauen	70%	70%	69%	63%	72%
Anteil Migrationshintergrund	9,9%	13,0%	12,1%	10,7%	16,0%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	536
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	71%
Anteil Frauen	-	-	-	-	63%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	9,7%
Ehrenamtlich Tätige	132	129	121	123	135
Anteil Personen ab 75 Jahren	23%	30%	34%	39%	57%
Anteil Frauen	76%	71%	76%	75%	76%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,1%	0,5%	1,1%	1,4%
Demenzspezifische Angebote	477	633	766	492	180
Anteil Personen ab 75 Jahren	82%	77%	73%	65%	53%
Anteil Frauen	70%	70%	82%	66%	53%
Anteil Migrationshintergrund	0,4%	1,9%	0,8%	19,5%	0,0%

„zentrum plus“ Bilk (Dependance)

Adresse: Suitbertusplatz 1a, 40223 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen ging nach dem bisherigen Höchststand im Jahr 2016 in 2017 um 12,3 Prozent zurück. Auch die Anzahl der Beratungsgespräche war rückläufig, da durch die vielen Beratungen im Jahr 2016 viele Beratungsbedarfe zunächst gedeckt waren. Ein Drittel der Beratungen hatte Fragen der finanziellen Existenzsicherung zum Inhalt, gefolgt von Fragen zur pflegerischen Versorgung, die in den beiden Vorjahren nicht Gegenstand von Beratungen waren. Dies ist auf die Einführung des Pflegestärkungsgesetzes II zurückzuführen. Bei den ehrenamtlich Tätigen fällt auf, dass erstmalig seit 2014 Männer für ein ehrenamtliches Engagement gewonnen werden konnten.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Sowohl durch Ehrenamtliche als auch durch Maßnahmenteilnehmende können im begrenzten Maße Besuchs- und Begleitdienste angeboten werden. Ein dauerhaftes Angebot lässt sich in diesem Bereich zurzeit jedoch nicht flächendeckend etablieren. Eine Seniorin wird wöchentlich durch einen hauswirtschaftlichen Mitarbeiter besucht.

„zentrum plus“ Bilk (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	8.284	8.552	8.213	8.654	7.586
Anteil Frauen	77%	74%	73%	65%	65%
Anteil Migrationshintergrund	10,7%	5,7%	20,6%	25,6%	9,8%
Beratungen insgesamt	214	162	217	408	300
Anteil Frauen	95%	85%	80%	75%	76%
Anteil Migrationshintergrund	4,7%	14,8%	46,5%	32,4%	28,3%
Qualifizierte Beratungen	214	162	217	408	276
Anteil Frauen	95%	85%	80%	75%	74%
Anteil Migrationshintergrund	4,7%	14,8%	46,5%	32,4%	27,9%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	24
Anteil Frauen	-	-	-	-	100%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	33,3%
Ehrenamtlich Tätige	22	23	17	24	21
Anteil Frauen	71%	82%	100%	100%	54%
Anteil Migrationshintergrund	17,0%	12,0%	1,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Derendorf-Golzheim

Adresse: Klever Straße 75, 40477 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

Die Basiszahlen des „zentrum plus“ Derendorf-Golzheim liegen alle auf dem Niveau des Vorjahres. Mit 36.809 Besuchen und Teilnahmen ist es das am drittbesten besuchte „zentrum plus“. Kulturelle Bildung und Generationenarbeit sind die wesentlichen Schwerpunkte der Angebotspalette. Die Zahl der Beratungsgespräche hat das Niveau des Vorjahres erreicht. Schwerpunkte waren die Themen Demenz, häusliche Versorgung (ohne Vorliegen eines Pflegegrades), der Wunsch, in kleinere Wohnungen umzuziehen und die Beratung älterer Ehrenamtlicher. Der Themenbereich Demenz soll zukünftig in die Generationenarbeit eingebunden werden.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Weil die Bedeutung von Angeboten der Gesundheitsvorsorge immer wichtiger wird, um ältere Menschen beim möglichst langen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu unterstützen, wurden acht neue Angebote zu diesem Themenbereich in das Programm aufgenommen. Diese wurden stark nachgefragt.
- Etabliert hat sich die Männerarbeit des „zentrum plus“. Zum festen Kern der Männergruppen gehören 35 Männer im Alter von 65 bis 82 Jahren. Sie planen und organisieren gemeinsam unter Berücksichtigung spezifischer Bedarfe und Interessen von Männern ein eigenes Programm, welches das soziale Miteinander fördert und neue Beziehungsnetze entstehen lässt. Die Angebote werden von Männern aus dem gesamten Stadtgebiet wahrgenommen.
- Die Fachberatung Demenz, als enger Kooperationspartner des „zentrum plus“ veröffentlichte 2017 eine eigene Broschüre, die allen Interessierten einen guten Überblick über Unterstützungsangebote gibt und die hilft, schnell das passende Angebot zu finden. Dazu gehören jetzt zwei Betreuungsgruppen, verschiedene Gesprächskreise, Bewegungs- und seelsorgerliche Angebote. Gemeinsam mit der Fachberatung Demenz hat sich das „zentrum plus“ an den Demenzwochen 2017 mit mehreren Veranstaltungen beteiligt.
- Negative Altersbilder und damit verbundene Vorurteile gegenüber Institutionen für ältere Menschen können dazu führen, dass Menschen Hemmungen haben, Institutionen wie die „zentren plus“ kennenzulernen. Daher wurde mit dem Kreativprojekt „Wort-Gewand(t)“ nicht nur den Teilnehmenden des Projektes die Möglichkeit gegeben, ihre Kompetenzen und vielseitigen Interessen künstlerisch zum Ausdruck zu bringen und damit sichtbar zu machen, sondern es wurden zusätzlich durch mehrere öffentliche Präsentationen der Projektergebnisse im Quartier möglichst viele Menschen für das Thema „Differenzierung von Altersbildern“ sensibilisiert.

„zentrum plus“ Derendorf-Golzheim

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	45.471	39.805	34.054	36.049	36.809
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	51%	49%	52%	52%
Anteil Frauen	86%	84%	83%	84%	83%
Anteil Migrationshintergrund	4,5%	6,3%	7,1%	5,8%	5,9%
Beratungen insgesamt	1.346	1.020	873	968	998
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	49%	59%	63%	65%
Anteil Frauen	82%	79%	73%	79%	74%
Anteil Migrationshintergrund	1,6%	0,5%	2,2%	1,2%	1,1%
Qualifizierte Beratungen	1.346	1.020	873	968	720
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	49%	59%	63%	55%
Anteil Frauen	82%	79%	73%	79%	80%
Anteil Migrationshintergrund	1,6%	0,5%	2,2%	1,2%	1,1%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	278
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	91%
Anteil Frauen	-	-	-	-	59%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	1,1%
Ehrenamtlich Tätige	99	96	85	76	81
Anteil Personen ab 75 Jahren	29%	35%	46%	49%	41%
Anteil Frauen	86%	79%	78%	74%	74%
Anteil Migrationshintergrund	4,1%	4,0%	4,7%	3,3%	5,4%
Demenzspezifische Angebote	2.147	2.103	1.264	1.701	1.726
Anteil Personen ab 75 Jahren	55%	66%	73%	83%	78%
Anteil Frauen	76%	69%	67%	60%	64%
Anteil Migrationshintergrund	1,0%	1,6%	0,5%	0,0%	0,0%

„zentrum *plus*“ Derendorf-Nord (Dependance)

Adresse: Blumenthalstraße 2, 40476 Düsseldorf

Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.

Nach dem Rückgang der Besuche und Teilnahmen im Jahr 2016 konnte deren Anzahl in 2017 wieder um 20 Prozent gesteigert werden. Gelungen ist dies durch einige überdurchschnittlich stark besuchte Sonderveranstaltungen, neu gewonnene Besucherinnen und Besucher, die nun regelmäßig die Dependance besuchen sowie die Etablierung neuer Angebote. Außerdem hat die Leitung der Dependance nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit das Angebot des Klön-Cafés wieder aufgebaut, dessen zuvor rückläufige Nutzungszahlen verdoppelt werden konnten. Die Rückkehr führte zudem zu einem deutlichen Anstieg der Beratungsgespräche.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Das Projekt „Kunstpfade“, das seit 2007 im Aktivtreff Pempelfort angeboten wird, wurde auch an die „zentrum *plus*“ Dependance Derendorf-Nord angedockt und hat sich etabliert. Drei Ehrenamtliche bieten einmal im Monat Tagesreisen zu Kunstausstellungen, zum Beispiel nach Wuppertal, Essen, Bonn oder Amsterdam an. Die Fahrten werden von den Besucherinnen und Besuchern sehr gut angenommen.
- Im Jahr 2017 konnte von Ehrenamtlichen in Kooperation mit der Stiftung Digitale Chancen ein neuer Tablet-Kurs durchgeführt werden. Dabei wurden von der Stiftung Digitale Chancen die Tablets gestellt, im Gegenzug hat die Stiftung Daten erhoben, wie Seniorinnen und Senioren das Internet nutzen. Den Besucherinnen und Besuchern wurden erste Kompetenzen im Umgang mit Tablets vermittelt, es wurden Hemmungen abgebaut und ihr Selbstvertrauen im Umgang mit dem Internet und einem Tablet gestärkt.
- Die Teilnahmezahlen an der wöchentlichen Betreuungsgruppe für Demenzkranke sind stabil geblieben.

„zentrum plus“ Derendorf-Nord (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	1.046	3.779	5.642	4.548	5.460
Anteil Frauen	62%	73%	74%	79%	72%
Anteil Migrationshintergrund	0,9%	0,0%	13,4%	9,1%	2,2%
Beratungen insgesamt	98	302	403	107	182
Anteil Frauen	55%	63%	60%	66%	71%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	2,2%	29,9%	0,5%
Qualifizierte Beratungen	98	302	403	107	164
Anteil Frauen	55%	63%	60%	66%	73%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	2,2%	29,9%	0,6%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	18
Anteil Frauen	-	-	-	-	56%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	0,0%
Ehrenamtlich Tätige	15	12	19	16	20
Anteil Frauen	43%	40%	54%	62%	58%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,7%	0,9%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Eller

Adresse: Schlossallee 12a, 40229 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

Nach dem starken Rückgang im Jahr 2016, der auf eine langfristige Erkrankung der Leitungskraft zurückzuführen war, sind die Besuche und Teilnahmen im Jahr 2017 erneut rückläufig gewesen, wenn auch nicht so stark. Grund ist unter anderem, dass die Erkrankung der Leitungskraft bis zum Frühjahr 2017 andauerte, weshalb auch 2017 nicht alle Angebote im gewohnten Umfang durchgeführt werden konnten. Neue Besucherinnen und Besucher unter 75 Jahren, meist im Alter von circa 68 bis 72 Jahren, kamen hinzu, einige der besonders hochaltrigen Menschen im Alter von 85 Jahren und älter schieden hingegen aus, da fehlende Mobilität den Besuch des „zentrum plus“ nicht mehr möglich gemacht hat. Die Betroffenen stehen aber mit anderen Besucherinnen und Besuchern telefonisch in Kontakt, sodass das geschaffene soziale Netzwerk weiterhin Bestand hat. Durch den Generationenwechsel in der Besucherschaft besteht die Herausforderung, vielen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden zu müssen.

Aus gleichen Gründen wie die Besuche und Teilnahmen war die Zahl der Beratungsgespräche rückläufig. Hier kommt nach Einschätzung der Leitungskraft noch hinzu, dass viele Ehrenamtliche durch frühere Beratungen so gut informiert sind, dass bei dieser Personengruppe der Beratungsbedarf vorerst abgenommen hat. Einen Beratungsschwerpunkt bildete das Thema Altersarmut und die damit verbundene Aufklärung über Leistungen wie Wohngeld oder Grundsicherung, Klärung von Angelegenheiten mit Banken, Versicherungen, Vermietern und anderen Institutionen, vor allem nach Verwitwung. Die Themen Wohnen und Mobilität, insbesondere nach schweren Erkrankungen, sowie Fragen zu ambulanter Pflege und hauswirtschaftlichen Diensten ergaben zusammen mit dem Bedürfnis nach neuen sozialen Kontakten einen weiteren Beratungsschwerpunkt.

Aufgrund der teilweise besonders intensiven Betreuung mehrerer an Demenz erkrankter Personen haben sich die Teilnahmen an demenzspezifischen Angeboten erhöht.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Zunehmend informieren sich jüngere Angehörige, meist erwachsene Kinder der Seniorinnen und Senioren, via Internet über die Angebote des „zentrum plus“. Der Kontakt wird in der Regel telefonisch hergestellt und ein Beratungstermin gemeinsam mit den Angehörigen und der Leitung vereinbart.
- Serviceangebote wie beispielsweise gemeinschaftliches Essen oder Kaffeetafeln mit Erzählcafé werden hauptsächlich von hochaltrigen Besucherinnen und Besuchern genutzt. Es ist deutlich zu erkennen, dass diese Angebote die Vernetzung hochaltriger Besucherinnen und Besucher besonders fördern. So haben sich vor

alle diese Angebote als gut geeignete „Türöffner“ zum Kontakt zwischen hochaltrigen Personen entwickelt.

„zentrum plus“ Eller

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	35.315	33.459	31.060	26.952	25.351
Anteil Personen ab 75 Jahren	42%	39%	32%	30%	36%
Anteil Frauen	79%	76%	78%	79%	72%
Anteil Migrationshintergrund	22,1%	28,3%	28,2%	30,7%	30,0%
Beratungen insgesamt	689	737	588	433	369
Anteil Personen ab 75 Jahren	38%	36%	43%	33%	34%
Anteil Frauen	74%	71%	72%	65%	63%
Anteil Migrationshintergrund	55,0%	67,4%	65,8%	67,4%	56,4%
Qualifizierte Beratungen	689	737	588	433	138
Anteil Personen ab 75 Jahren	38%	36%	43%	33%	30%
Anteil Frauen	74%	71%	72%	65%	71%
Anteil Migrationshintergrund	55,0%	67,4%	65,8%	67,4%	50,7%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	231
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	37%
Anteil Frauen	-	-	-	-	58%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	59,7%
Ehrenamtlich Tätige	30	28	29	28	13
Anteil Personen ab 75 Jahren	4%	7%	4%	8%	32%
Anteil Frauen	79%	85%	84%	83%	59%
Anteil Migrationshintergrund	19,7%	15,2%	17,5%	23,7%	31,0%
Demenzspezifische Angebote	247	253	317	352	696
Anteil Personen ab 75 Jahren	89%	100%	95%	86%	98%
Anteil Frauen	13%	5%	17%	22%	50%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,6%	5,1%	7,6%

„zentrum plus“ Flingern

Adresse: Flurstraße 57c, 40235 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

Um 17 Prozent sind die Besuche und Teilnahmen im Jahr 2017 gestiegen. Sie haben damit den bisher höchsten Stand des „zentrum plus“ erreicht. Gleiches gilt für die Zahl der Beratungsgespräche, die um 16 Prozent gestiegen ist. Beratungsschwerpunkt war der Themenbereich „Gesundheit und Vorsorge“, gefolgt von Krisenintervention und Fragen der finanziellen Existenzsicherung. Der bei den Beratungsgesprächen stark unterdurchschnittliche Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, dass ein Großteil dieser Personengruppe die teils muttersprachliche Beratung in der „zentrum plus“ Dependence Flingern-Süd nutzt.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Durch das neue Angebot „Gartencafé“ konnte der Anteil der Männer um sechs Prozentpunkte gesteigert werden.
- Das „zentrum plus“ bietet die kostenfreie Nutzung von Räumen und Ausstattungen (zum Beispiel Geschirr) an; dies soll ebenfalls neue Gruppen und Interessierte ansprechen. In 2017 haben vermehrt Nachbarn des „zentrum plus“ die Räume für ihre Feiern genutzt.
- Mehrfach waren Schülerpraktikantinnen und Schülerpraktikanten für einige Wochen in der Einrichtung, was von vielen Besucherinnen und Besuchern sehr begrüßt wurde. Eine Praktikantin der Sozialen Arbeit konnte gewonnen werden und brachte sich intensiv ein, unter anderem begleitete sie den Gruppenaufbau des neuen Lesekreises.
- Das Angebot der Unterstützung und Begleitung durch die Stadtteihelfer nahmen weiterhin viele Besucherinnen und Besucher an. Die Stadtteihelfer unterstützten damit den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Wöchentlich wurden regelmäßig fünf bis neun der älteren Menschen intensiv begleitet. Zu den wahrgenommenen Aufgaben der Stadtteihelfer gehörten unter anderem das Vorlesen von Briefen für Analphabeten oder Sehbehinderte, Einkäufe für immobile Personen, Botengänge zu Apotheken, Ärztinnen und Ärzten und Sanitätshäusern und die Unterstützung bei kleineren handwerklichen Tätigkeiten, wie dem Auswechseln von Glühbirnen oder auch Hilfe bei Bedienungsanleitungen neuer Elektrogeräte oder Handys. Außerdem wurde Essen für erkrankte Besucherinnen und Besucher geliefert, sehbehinderte Menschen wurden zu Angeboten des „zentrum plus“ oder anderen Veranstaltungen begleitet. Ebenfalls häufig waren Begleitungen zu Ärztinnen und Ärzten und ins Krankenhaus.

„zentrum plus“ Flingern

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	12.516	14.318	15.238	14.928	17.459
Anteil Personen ab 75 Jahren	47%	51%	47%	44%	47%
Anteil Frauen	78%	74%	68%	70%	64%
Anteil Migrationshintergrund	3,0%	12,6%	15,8%	18,8%	17,5%
Beratungen insgesamt	505	557	620	599	694
Anteil Personen ab 75 Jahren	43%	45%	44%	50%	51%
Anteil Frauen	82%	74%	79%	81%	82%
Anteil Migrationshintergrund	4,2%	7,0%	9,8%	3,3%	7,6%
Qualifizierte Beratungen	505	557	620	599	520
Anteil Personen ab 75 Jahren	43%	45%	44%	50%	50%
Anteil Frauen	82%	74%	79%	81%	82%
Anteil Migrationshintergrund	4,2%	7,0%	9,8%	3,3%	7,9%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	174
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	56%
Anteil Frauen	-	-	-	-	83%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	6,9%
Ehrenamtlich Tätige	36	39	49	46	35
Anteil Personen ab 75 Jahren	22%	28%	35%	40%	57%
Anteil Frauen	90%	91%	89%	89%	83%
Anteil Migrationshintergrund	1,2%	1,3%	6,3%	6,7%	21,0%
Demenzspezifische Angebote	997	1.281	1.133	997	881
Anteil Personen ab 75 Jahren	39%	49%	65%	57%	68%
Anteil Frauen	59%	59%	61%	61%	55%
Anteil Migrationshintergrund	4,5%	11,0%	7,7%	16,2%	10,3%

„zentrum *plus*“ Flingern-Düsseltal

Adresse: Grafenberger Allee 186, 40237 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen ist erneut gestiegen. Mit 38.145 hat sie den bisher höchsten Stand erreicht. Damit war das „zentrum *plus*“ Flingern-Düsseltal im Jahr 2017 zudem das am meisten besuchte. Stark gestiegen ist die Zahl der Beratungen. Im Gegensatz zu den meisten „zentren *plus*“ und Dependancen lag der Anteil der beratenden Begleitungen hier nur bei 12 Prozent.

Durch neue demenzspezifische Angebote konnte dort die Anzahl der Besuche und Teilnahmen deutlich gesteigert werden.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Das Lotsenprojekt hat sich weiter etabliert. Beim Kooperationspartner Stadtteilladen Flingern haben 4 Lotsen feste und regelmäßige Sprechzeiten übernommen. Innerhalb des dortigen Teams sind sie voll eingebunden.
- 2017 gab es wieder mehrere Veranstaltungen und Projekte, an denen ältere und jüngere Menschen teilgenommen haben. Hierbei kooperierte das „zentrum *plus*“ mit verschiedenen Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen, der Offenen Ganztagschule Flurstraße, Elly-Heuss-Knapp-Schule, der Grundschule Mettmanner Straße, dem Stadtteilladen und der Migrationsberatung der Diakonie, der griechischen Gemeinde Düsseldorf, dem Zakk, Vereinen und Verbänden aus dem Stadtbezirk.
- Die Angebote zur interkulturellen Arbeit konnten weiter gefestigt werden. Die Zusammenarbeit mit der griechischen Gemeinde und dem iranischen Verein Peywand wurde intensiviert. Hierdurch konnten neue interkulturelle Angebote entstehen.

„zentrum plus“ Flingern-Düsseltal

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	24.069	28.882	34.767	36.368	38.145
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	48%	45%	41%	41%
Anteil Frauen	80%	81%	79%	81%	81%
Anteil Migrationshintergrund	13,0%	21,1%	29,3%	33,1%	33,4%
Beratungen insgesamt	1.265	1.231	1.208	1.192	1.582
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	43%	43%	51%	49%
Anteil Frauen	72%	77%	80%	77%	78%
Anteil Migrationshintergrund	23,2%	21,8%	26,8%	26,6%	24,7%
Qualifizierte Beratungen	1.265	1.231	1.208	1.192	1.388
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	43%	43%	51%	47%
Anteil Frauen	72%	77%	80%	77%	78%
Anteil Migrationshintergrund	23,2%	21,8%	26,8%	26,6%	24,9%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	194
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	57%
Anteil Frauen	-	-	-	-	74%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	22,7%
Ehrenamtlich Tätige	87	75	88	89	89
Anteil Personen ab 75 Jahren	23%	31%	28%	28%	28%
Anteil Frauen	78%	78%	76%	76%	76%
Anteil Migrationshintergrund	10,9%	20,7%	26,1%	25,8%	25,8%
Demenzspezifische Angebote	182	206	321	351	1.161
Anteil Personen ab 75 Jahren	96%	97%	87%	90%	54%
Anteil Frauen	36%	60%	60%	75%	84%
Anteil Migrationshintergrund	6,0%	2,9%	0,0%	2,6%	20,6%

„zentrum plus“ Flingern-Süd (Dependance)

Adresse: Ronsdorfer Straße 126, 40223 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen hat im Jahr 2017 den bisher höchsten Stand erreicht. Der sozialräumlich bedingt generell hohe Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist hierbei erneut gestiegen. Hier liegt auch die Besonderheit der Dependance: durch zahlreiche migrationsspezifische Angebote und mehrsprachige Beratungen (Schwerpunkte türkisch und persisch) ist die Dependance eine wichtige Anlaufstelle für diese Personengruppe. Dies lässt sich mehr noch beim Anteil an den Beratungen erkennen, die fast vollständig von Menschen mit Migrationshintergrund genutzt werden. Fast 70 Prozent der Beratungen entfielen auf die beratenden Begleitungen, die damit viel Zeit gebunden haben.

Ein wesentliches Kriterium in der Gestaltung der Angebote war, wie auch in den Vorjahren, die Kombination aus Angeboten, die die spezifische kulturelle Identität der Besuchenden fördern und zum anderen Angebote zu ermöglichen, die interkulturelle Begegnung und Austausch bewirken.

Seit Mai 2017 ist die Dependance in das Projekt „Entwicklung altengerechter Quartiere NRW“ im Quartier Lierenfeld eingebunden. Das Projekt wird von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Auftrag des Amtes für Soziales durchgeführt, das hierfür erfolgreich Fördermittel beim Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW beantragt hat. In Kooperation mit dem Hans-Jeratsch-Haus der AWO Vita, dem „zentrum plus“ der AWO in Lierenfeld sowie dem Fachbereich für Sozialwissenschaften der Hochschule Düsseldorf, ist die Zielsetzung des Projekts die Bedarfe ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Quartier zu ermitteln sowie die Etablierung und Weiterentwicklung von Angeboten für die Zielgruppe im Quartier.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Die Polizeisprechstunde mit dem zuständigen Bezirksbeamten erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit.
- Zur Förderung der deutschen Sprachfertigkeiten und zum Abbau von Hemmungen in der Nutzung der deutschen Sprache im Alltag wurde das Angebot „Deutsch - Gesprächsrunde“ initiiert. Die Teilnehmenden werden angeregt, Ängste abzubauen und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.
- Das Angebot „Begleitung und Unterstützung für Menschen in der zweiten Lebenshälfte“ bietet Orientierungshilfe bei Behördenangelegenheiten, Schreibservice und Übersetzungshilfe (zum Beispiel beim Ausfüllen von Formularen).

„zentrum plus“ Flingern-Süd (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	7.389	8.394	8.176	9.236	9.676
Anteil Frauen	78%	66%	59%	57%	62%
Anteil Migrationshintergrund	79,1%	67,2%	65,1%	68,2%	70,4%
Beratungen insgesamt	1.021	928	854	769	889
Anteil Frauen	69%	68%	70%	70%	67%
Anteil Migrationshintergrund	94,2%	94,4%	88,5%	87,8%	89,0%
Qualifizierte Beratungen	1.021	928	854	769	275
Anteil Frauen	69%	68%	70%	70%	71%
Anteil Migrationshintergrund	94,2%	94,4%	88,5%	87,8%	84,7%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	614
Anteil Frauen	-	-	-	-	65%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	90,9%
Ehrenamtlich Tätige	27	40	49	56	57
Anteil Frauen	76%	75%	75%	75%	74%
Anteil Migrationshintergrund	84,2%	93,2%	90,8%	89,1%	89,5%

„zentrum *plus*“ Friedrichstadt

Adresse: Jahnstraße 47, 40215 Düsseldorf

Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen lag im Jahr 2017 auf dem Niveau des Vorjahres. Die Beratungszahlen waren leicht rückläufig. Entgegen dem Durchschnitt aller „zentren *plus*“ und Dependancen entfiel der Großteil der begleitenden Beratungen auf die jüngere Zielgruppe.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Im Herbst konnte das Stadtteilfrühstück mit einem neuen ehrenamtlichen Team wieder mit großem Zuspruch ins regelmäßige Programm aufgenommen werden. Es gab Kurzvorträge zu seniorenrelevanten Themen wie dem Hausnotruf, Demenz und auch Kooperationspartner wie das tanzhaus nrw stellten sich vor.
- Die gemeinsamen Besuche von Aufführungen im tanzhaus nrw wurden fortgesetzt und eine mögliche Intensivierung des Kontaktes zum tanzhaus nrw wird angestrebt (Idee: Tanzprojekt in der Einrichtung).
- Der neue Kurs „Hawaiianisches Hula-Tanzen“ wurde mit großem Zuspruch angenommen, gerade auch von jüngeren Seniorinnen. Die Frauen sind begeistert von der hawaiianischen Lebensart, der Musik und der Bewegung und hatten große Freude daran, ihre ersten Tänze und Bewegungsabfolgen auf dem gemeinsamen Sommerfest von Familientreff und „zentrum *plus*“ vor großem Publikum zu präsentieren.

„zentrum plus“ Friedrichstadt

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	25.151	23.697	23.430	21.103	21.014
Anteil Personen ab 75 Jahren	19%	19%	19%	21%	20%
Anteil Frauen	82%	82%	83%	84%	84%
Anteil Migrationshintergrund	5,1%	6,9%	6,2%	6,3%	5,2%
Beratungen insgesamt	1.085	527	650	856	796
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	41%	42%	43%	46%
Anteil Frauen	73%	76%	80%	86%	88%
Anteil Migrationshintergrund	9,9%	13,1%	11,2%	6,5%	5,7%
Qualifizierte Beratungen	1.085	527	650	856	540
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	41%	42%	43%	50%
Anteil Frauen	73%	76%	80%	86%	84%
Anteil Migrationshintergrund	9,9%	13,1%	11,2%	6,5%	7,2%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	256
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	37%
Anteil Frauen	-	-	-	-	97%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	2,3%
Ehrenamtlich Tätige	21	23	28	27	26
Anteil Personen ab 75 Jahren	7%	10%	14%	17%	16%
Anteil Frauen	91%	91%	92%	91%	91%
Anteil Migrationshintergrund	23,9%	16,1%	12,6%	15,1%	12,4%
Demenzspezifische Angebote	40	0	30	4	5
Anteil Personen ab 75 Jahren	78%	0	57%	100%	40%
Anteil Frauen	55%	0	87%	100%	80%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Garath

Adresse: Fritz-Erler-Straße 21, 40595 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

Im Jahr 2017 ist die Anzahl der Besuche und Teilnahmen um 8,1 Prozent gestiegen. Bedingt durch die erfolgreiche Migrationsarbeit, unter anderem durch eine Kooperation mit dem „Integration Kunst Schaffen IKS e. V.“, stieg der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund um 2,7 Prozentpunkte auf 19,4 Prozent. Die Beratungszahlen waren gegenüber dem Vorjahr konstant. Zu den Beratungsschwerpunkten gehörten Fragen zur finanziellen Existenzsicherung, vor allem zum Thema Rente, die Versorgung von älteren Angehörigen sowie psychosoziale Beratung.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Neu ist die Zusammenarbeit mit dem Seniorenclub der Bürger- und Interessengemeinschaft Garath im Bereich Reisen. Dadurch ist es auch den älteren und mobil eingeschränkten Besucherinnen und Besuchern wieder möglich, preiswert an Tages- oder Kurzreisen teilzunehmen.
- Für das Angebot „Mittagstisch und Geselligkeit“ im Evangelischen Gemeindezentrum Hellerhof konnten neue Ehrenamtliche gewonnen werden.

„zentrum plus“ Garath

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	32.991	34.858	25.997	25.141	27.179
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	50%	53%	54%	53%
Anteil Frauen	73%	72%	76%	76%	79%
Anteil Migrationshintergrund	16,2%	14,8%	16,3%	16,7%	19,4%
Beratungen insgesamt	835	741	923	974	964
Anteil Personen ab 75 Jahren	43%	37%	46%	34%	34%
Anteil Frauen	64%	72%	66%	67%	69%
Anteil Migrationshintergrund	24,6%	22,5%	19,4%	34,1%	41,8%
Qualifizierte Beratungen	835	741	923	974	746
Anteil Personen ab 75 Jahren	43%	37%	46%	34%	27%
Anteil Frauen	64%	72%	66%	67%	66%
Anteil Migrationshintergrund	24,6%	22,5%	19,4%	34,1%	48,7%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	218
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	57%
Anteil Frauen	-	-	-	-	77%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	18,3%
Ehrenamtlich Tätige	82	63	71	84	75
Anteil Personen ab 75 Jahren	33%	33%	38%	36%	52%
Anteil Frauen	72%	76%	81%	81%	78%
Anteil Migrationshintergrund	18,4%	13,0%	20,2%	22,3%	17,7%
Demenzspezifische Angebote	1.119	984	592	901	548
Anteil Personen ab 75 Jahren	54%	60%	66%	63%	65%
Anteil Frauen	59%	64%	64%	63%	64%
Anteil Migrationshintergrund	33,7%	37,2%	47,3%	35,5%	44,3%

„zentrum plus“ Gerresheim

Adresse: Am Wallgraben 38, 40625 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

Nach dem, der personellen Besetzung geschuldeten, Rückgang der Besuche und Teilnahmen im Jahr 2016 ist deren Anzahl 2017 wieder gestiegen. Der im Vergleich zum Durchschnitt aller „zentren plus“ verhältnismäßig geringe Anteil von Männern ist unter anderem damit begründet, dass diese sich stärker im Netzwerk Gerresheim engagieren und dort entsprechend eingebunden sind. Die Zahl der Beratungsgespräche ist um rund 50 Prozent gestiegen. Zum einen hat die zuständige Hauptamtlerin ihre wöchentliche Arbeitszeit erhöht, zum anderen hat das Lotsenprojekt zu einem Anstieg der Beratungen geführt. Schwerpunkte in den Beratungsgesprächen waren Fragen zur finanziellen Existenzsicherung, der Themenbereich Wohnen beziehungsweise Wohnformen sowie Fragen der häuslichen Versorgung. Intensiv beraten wurde zu Themen Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Das Lotsenprojekt erwies sich erneut als attraktives Ehrenamt und fand immer mehr Unterstützer, vor allem aus dem Kreis der jüngeren Seniorinnen und Senioren. Die Lotsen tragen wesentlich zum Gelingen der Arbeit des „Netz gegen Armut“ bei. Sie unterstützen dienstags die hauptamtlichen Sozialberaterinnen von Diakonie und Caritas während der Caritas-Diakonie-Sprechstunde in der Gustav-Adolf-Kirche und im Stiftssaal der katholischen Kirchengemeinde Gerresheim, donnerstags bereiten die Lotsen im „zentrum plus“ mit den Klienten Behördengänge vor oder nach, helfen beim Ausfüllen von Anträgen, lesen Post und unterstützen die Internetsuche nach Wohnungen oder Jobs.
- Exkursionen zu Ausstellungen und gemeinsame Fahrten werden nach wie vor gut nachgefragt und in der monatlich tagenden Kulturgruppe ehrenamtlich vorbereitet und durchgeführt.
- Die Kooperation mit den Foodsharern Düsseldorf⁸ hat sich etabliert. Mehrmals wöchentlich werden „gerettete“ Lebensmittel in den sogenannten Fairteiler in das „zentrum plus“ gebracht und können dort von allen Bürgerinnen und Bürgern abgeholt werden.

⁸ <https://foodsharing.de/>

„zentrum plus“ Gerresheim

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	32.066	32.693	29.113	25.951	29.382
Anteil Personen ab 75 Jahren	57%	58%	60%	54%	57%
Anteil Frauen	74%	77%	74%	78%	78%
Anteil Migrationshintergrund	0,3%	0,8%	0,9%	1,2%	1,4%
Beratungen insgesamt	699	931	788	866	1.322
Anteil Personen ab 75 Jahren	45%	41%	48%	47%	48%
Anteil Frauen	85%	82%	82%	86%	93%
Anteil Migrationshintergrund	7,0%	16,5%	14,0%	20,6%	15,2%
Qualifizierte Beratungen	699	931	788	866	870
Anteil Personen ab 75 Jahren	45%	41%	48%	47%	45%
Anteil Frauen	85%	82%	82%	86%	90%
Anteil Migrationshintergrund	7,0%	16,5%	14,0%	20,6%	22,8%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	452
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	54%
Anteil Frauen	-	-	-	-	98%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	0,7%
Ehrenamtlich Tätige	72	98	106	120	108
Anteil Personen ab 75 Jahren	7%	5%	5%	16%	23%
Anteil Frauen	83%	83%	80%	70%	81%
Anteil Migrationshintergrund	0,9%	2,3%	3,5%	4,2%	7,8%
Demenzspezifische Angebote	1.383	1.468	1.491	1.370	1.532
Anteil Personen ab 75 Jahren	97%	84%	93%	90%	77%
Anteil Frauen	72%	67%	62%	64%	62%
Anteil Migrationshintergrund	0,4%	2,1%	0,6%	0,1%	0,3%

„zentrum plus“ Hassels

Adresse: Am Schönenkamp 146, 40599 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

Nach dem starken Rückgang der Besuche und Teilnahmen im Jahr 2016 setzte sich der Rückgang im Jahr 2017 weiter fort. Der Wegfall einer Übungsleiterin in 2016, der zum Wegfall zahlreicher Bewegungsangebote geführt hat, bedingte, dass Besucherinnen und Besucher dieser Angebote in der Folge auch andere Angebote des „zentrum plus“ nicht mehr besucht haben. Hinzu kam, dass sich ein Verein, mit dem das „zentrum plus“ kooperierte, aufgelöst hat, wodurch weitere Angebote entfielen. Demzufolge fanden auch erneut weniger Beratungsgespräche statt. Deren Schwerpunkte lagen bei den Themen Wohnen im Alter, Krisenintervention und Grundsicherung im Alter. 42 Prozent aller Beratungsgespräche entfielen auf die beratenden Begleitungen. Das „zentrum plus“ Hassels wird Versuche unternehmen, die Situation im Jahr 2018 zu stabilisieren und nach Möglichkeit wieder zu verbessern.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Die Besuchs- und Begleitdienste konnten weiterhin aufrechterhalten werden. Der möglichst lange und selbständige Verbleib in der eigenen Häuslichkeit bleibt dabei Wunsch der meisten Seniorinnen und Senioren. Die finanziellen und personellen Ressourcen des „zentrum plus“ stoßen hier jedoch nach wie vor an die Grenze der Machbarkeit. Die Steigerung der Komplexität und der Frequenz des Unterstützungsbedarfes machen eine adäquate und zeitnahe Reaktion auf die Anliegen schwierig.
- Gemeinsame Veranstaltungen mit den Kirchengemeinden und anderen Institutionen aus dem Stadtbezirk ermöglichten intergenerative und neue Erfahrungen für alle Beteiligten. So gab es beispielsweise die Sternsingeraktion, die Teilnahme am einrichtungsübergreifenden Stadtteilfrühstück auf dem Platz an der Fürstenberger Straße mit einem Mitbringbuffet sowie die Mitwirkung beim „Lebendigen Adventskalender“.

„zentrum plus“ Hassels

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	40.177	43.153	39.916	24.921	20.816
Anteil Personen ab 75 Jahren	47%	44%	46%	46%	50%
Anteil Frauen	62%	64%	65%	67%	69%
Anteil Migrationshintergrund	5,3%	5,5%	5,9%	4,2%	4,7%
Beratungen insgesamt	726	691	505	400	367
Anteil Personen ab 75 Jahren	51%	52%	56%	55%	47%
Anteil Frauen	80%	82%	74%	85%	83%
Anteil Migrationshintergrund	15,8%	17,1%	21,4%	21,8%	32,4%
Qualifizierte Beratungen	726	691	505	400	210
Anteil Personen ab 75 Jahren	51%	52%	56%	55%	53%
Anteil Frauen	80%	82%	74%	85%	80%
Anteil Migrationshintergrund	15,8%	17,1%	21,4%	21,8%	43,3%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	157
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	39%
Anteil Frauen	-	-	-	-	85%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	17,8%
Ehrenamtlich Tätige	62	65	55	20	16
Anteil Personen ab 75 Jahren	45%	45%	39%	51%	47%
Anteil Frauen	66%	68%	68%	98%	86%
Anteil Migrationshintergrund	24,1%	25,7%	31,3%	10,7%	2,1%
Demenzspezifische Angebote	95	164	326	199	265
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	44%	56%	71%	88%
Anteil Frauen	86%	35%	0%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	9,5%	2,4%	0,0%	4,5%	0,0%

„zentrum *plus*“ Hassels-Nord / Reisholz (Dependance)

Adresse: Potsdamer Straße 41, 40599 Düsseldorf

Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.

2017 konnte die Dependance Hassels-Nord/Reisholz durch einen Anstieg um zehn Prozent die bislang höchste Anzahl von Besuchen und Teilnahmen verzeichnen. Diese Steigerung kam durch einige besondere und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zustande, durch die neue Besucherinnen und Besucher gewonnen werden konnten. Die Anzahl der Beratungsgespräche war leicht rückläufig. Schwerpunkt war hier vor allem Fragen zur finanziellen Existenzsicherung. Geprägt durch die Bevölkerungsstruktur der zugeordneten Sozialräume ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, die Angebote und Beratung nutzen, sehr hoch.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Im Herbst hat sich die Einrichtung am Stadtteilstfest „Kumm Erruss“ beteiligt. Zusammen mit dem „zentrum *plus*“ Hassels haben ehrenamtlich und hauptamtlich Tätige einen Stand für die „zentren *plus*“ besetzt, der mit Aktionen und Spielen viel Aufmerksamkeit erregt hat. Es konnten viele Menschen angesprochen werden, die die „zentren *plus*“ vorher nicht kannten.
- Die Kooperationspartner, vor allem IKS Integration Kunst Schaffen e. V. und die Integrationsagentur des DRK, führten ihr umfangreiches Angebot für Seniorinnen und Senioren weiter durch.

„zentrum plus“ Hassels-Nord / Reisholz (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	7.458	9.457	7.538	9.145	10.021
Anteil Frauen	66%	73%	75%	69%	75%
Anteil Migrationshintergrund	44,6%	48,0%	62,7%	65,3%	60,0%
Beratungen insgesamt	263	345	525	404	375
Anteil Frauen	72%	79%	63%	62%	68%
Anteil Migrationshintergrund	69,2%	36,2%	88,0%	61,1%	65,3%
Qualifizierte Beratungen	263	345	525	404	303
Anteil Frauen	72%	79%	63%	62%	65%
Anteil Migrationshintergrund	69,2%	36,2%	88,0%	61,1%	66,0%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	72
Anteil Frauen	-	-	-	-	79%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	62,5%
Ehrenamtlich Tätige	13	16	15	16	16
Anteil Frauen	81%	68%	73%	79%	81%
Anteil Migrationshintergrund	48,3%	87,1%	83,5%	77,6%	75,0%

„zentrum plus“ Heerdt (Dependance)

Adresse: Aldekerkstraße 31, 40549 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

Mit einer deutlichen Steigerung um fast 20 Prozent erreichte die Anzahl der Besuche und Teilnahmen in der Dependance Heerdt im Jahr 2017 ihren bisher höchsten Wert. Auch die Zahl der Beratungen ist stark gestiegen. Der Anteil der beratenden Begleitungen liegt mit 41 Prozent 10 Prozentpunkte höher als im Durchschnitt aller „zentren plus“ und Dependancen.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Der Club der Weinliebhaber hatte großen Zuspruch.
- Das Demenzcafé „Am Schildkrötenteich“ nach dem BEAtE⁹ Konzept hat im Jahr 2017 fünfzigmal stattgefunden.
- Dank einer großzügigen Spende von den Damen des Inner Wheel Clubs wurde ein Jahr lang ein informativer Kaffeeklatsch veranstaltet. Jeden Dienstag gab es Vorträge, wichtige Informationen und Tipps für Seniorinnen und Senioren sowie kostenlos Kaffee und Süßes.
- Ebenfalls aus Spenden wurde einmal wöchentlich ein Fahrdienst zum Einkaufen organisiert, der sehr großen Zuspruch gefunden hat.

⁹ Betreuungsgruppen zur Entlastung pflegender Angehöriger als trägerübergreifende Einrichtung (BEAtE)

„zentrum plus“ Heerdt (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	8.437	8.103	8.637	8.052	9.597
Anteil Frauen	85%	87%	87%	90%	87%
Anteil Migrationshintergrund	8,3%	4,7%	5,4%	4,7%	8,6%
Beratungen insgesamt	356	354	414	397	513
Anteil Frauen	68%	71%	73%	77%	77%
Anteil Migrationshintergrund	30,3%	26,6%	20,8%	22,4%	21,4%
Qualifizierte Beratungen	356	354	414	397	300
Anteil Frauen	68%	71%	73%	77%	72%
Anteil Migrationshintergrund	30,3%	26,6%	20,8%	22,4%	18,3%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	213
Anteil Frauen	-	-	-	-	85%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	25,8%
Ehrenamtlich Tätige	22	23	25	26	26
Anteil Frauen	77%	74%	76%	79%	81%
Anteil Migrationshintergrund	23,0%	24,8%	20,1%	18,9%	19,6%

„zentrum plus“ Holthausen

Adresse: Henkelstraße 14, 40589 Düsseldorf

Träger: Arbeiter-Samariter-Bund Region Düsseldorf

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen ist im Jahr 2017 minimal zurückgegangen und liegt nur knapp unter dem Niveau des Vorjahres. Ein erheblicher Anstieg ist bei der Zahl der Beratungsgespräche zu verzeichnen. Mit einer Steigerung um mehr als 50 Prozent wurde hier der bisher höchste Stand erreicht. Beratungsschwerpunkt in der Zielgruppe der 55- bis 74-Jährigen war die Gestaltung des Ruhestands als neuem Lebensabschnitt und die Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements. Auch zu Fragen rund um das Leben im Alter wurde beraten, häufig auch zu Fragen der finanziellen Existenzsicherung. Da in manchen Fällen die gesundheitliche Beeinträchtigung so groß war, dass die Ratsuchenden nicht ins „zentrum plus“ kommen konnten, wurden auch in dieser Zielgruppe Hausbesuche durchgeführt. Die Schwerpunkte in der Zielgruppe der über 75-Jährigen lagen in den Bereichen häusliche und/oder pflegerische Versorgung sowie im Themenkomplex Betreuung, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Ein stark überdurchschnittlicher Anteil der Beratungen entfiel auf die aufwendigere Beratungskategorie der beratenden Begleitungen, unter anderem, weil die Anzahl schwieriger komplexer Problemlagen aufgrund von psychiatrischen Erkrankungen der Besucherinnen und Besucher zugenommen hat. Das „zentrum plus“ war die wichtigste Anlaufstelle für soziale Kontakte für die Betroffenen. Aufgrund der Qualifikation einer Mitarbeiterin des „zentrum plus“ ist der Bereich Demenz nach wie vor ein Schwerpunkt der Beratungsarbeit. Die vom „zentrum plus“ entwickelten spezifischen Angebote für Demenzkranke wurden auch im Jahr 2017 intensiv nachgefragt.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Im Sommer 2017 wurde das Repair-Café eröffnet. Am ersten Mittwoch im Monat helfen Ehrenamtliche, defekte Kleingeräte, Kleidungsstücke, Fahrräder und so weiter zu reparieren.
- Das Projekt „Holthausen auf der Spur“, das in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Anne Mommertz entwickelt wurde, ist generationsübergreifend angelegt. Hier wurde gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Seniorinnen und Senioren ein Natur- und Kulturpfad durch Holthausen erarbeitet. Besondere Orte im Stadtteil wurden dabei in Kooperation mit Einrichtungen im Stadtteil in den Blick genommen. Die Ergebnisse der Orts-Recherchen wurden auf einer wetterfesten Schautafel zusammengetragen und zusammen mit einem „Holthausen-auf-der-Spur-Haltstellenschild“ am jeweiligen Ort aufgehängt. Das Projekt mit dem Ziel eines Stadtteilrundgangs ist auf mehrere Jahre angelegt.
- Das 2015 gestartete Projekt Bewerbungstraining, bei dem Freiwillige des „zentrum plus“ Jugendliche aus Holthausen bei der Bewerbung für einen Ausbildungsplatz unterstützen, wurde bis Anfang 2017 fortgeführt. Die teilnehmenden Jugendlichen sind Muslime, die hauptsächlich aus Gastarbeiterfamilien kommen.

„zentrum plus“ Holthausen

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	16.662	18.757	23.666	23.204	22.803
Anteil Personen ab 75 Jahren	33%	38%	47%	49%	47%
Anteil Frauen	79%	79%	78%	80%	78%
Anteil Migrationshintergrund	5,0%	4,5%	5,0%	5,4%	6,6%
Beratungen insgesamt	227	147	228	311	472
Anteil Personen ab 75 Jahren	33%	49%	55%	41%	45%
Anteil Frauen	77%	77%	75%	65%	65%
Anteil Migrationshintergrund	8,4%	10,2%	5,3%	14,5%	17,6%
Qualifizierte Beratungen	227	147	228	311	188
Anteil Personen ab 75 Jahren	33%	49%	55%	41%	53%
Anteil Frauen	77%	77%	75%	65%	65%
Anteil Migrationshintergrund	8,4%	10,2%	5,3%	14,5%	10,1%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	284
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	40%
Anteil Frauen	-	-	-	-	65%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	22,5%
Ehrenamtlich Tätige	42	44	50	54	52
Anteil Personen ab 75 Jahren	20%	14%	19%	19%	20%
Anteil Frauen	73%	72%	70%	66%	64%
Anteil Migrationshintergrund	1,8%	3,6%	4,5%	5,5%	6,0%
Demenzspezifische Angebote	474	511	560	746	754
Anteil Personen ab 75 Jahren	77%	95%	100%	97%	93%
Anteil Frauen	81%	90%	95%	89%	83%
Anteil Migrationshintergrund	9,7%	0,2%	0,0%	0,0%	2,8%

„zentrum plus“ Kaiserswerth

Adresse: Kaiserswerther Markt 32, 40489 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

Anmerkung:

Das „zentrum plus“ Kaiserswerth teilt sich den Status eines „zentrum plus“ mit dem „zentrum plus“ Stockum zu je 50 Prozent.

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen ist um 8,3 Prozent gestiegen. Bemerkenswert ist der stark veränderte Anteil der älteren Zielgruppe – er sank von 74 Prozent im Jahr 2016 auf 55 Prozent im Jahr 2017. Möglich wurde dies durch eine stärkere Öffnung in den Stadtteil. Daraus entstand unter anderem eine gute Kooperation mit der evangelischen Freikirche „Spectrum International Church“, die, auch erkennbar am Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, wesentlich zur interkulturellen Öffnung des „zentrum plus“ beigetragen hat. Regelmäßige sonntägliche, offene Gottesdienste für und mit allen Kulturen sowie daran anschließende Gemeindetreffen mit Brunch im „Treffpunkt“ des „zentrum plus“, gemeinsame jahreszeitliche Festivitäten, Lesungen, Vorträge, Benefizkonzerte und so weiter trugen dazu bei, Menschen verschiedener Kulturen und auch Altersstrukturen zusammenzuführen.

Um 145 Prozent und damit erheblich gestiegen ist die Zahl der Beratungen. Neben der quantitativen Steigerung der Nachfrage waren diese zudem durch eine hohe zeitliche Intensität gekennzeichnet. Umfassende inhaltliche Fragestellungen, ob zu Themen rund um die pflegerische Versorgung, haushaltsnahen Dienstleistungen, Vermittlung von Kontakten zu entsprechenden Dienstleitern und externen Beratungsstellen, waren Schwerpunktthemen. Zudem zeigten sich auch zunehmend Fragestellungen nach bezahlbarem, seniorengerechtem Wohnraum für Menschen mit stark eingeschränkten Einkommen aufgrund von Altersrente auf Grundsicherungsniveau und damit einhergehend starker Unterstützungsbedarf bei der Beantragung von entsprechenden Hilfen, wie Wohngeld, Wohnberechtigungsschein und Ähnlichem.

Angebote für Demenzkranke werden im Stammhaus der Kaiserswerther Diakonie vorgehalten.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Das bestehende kulturelle Angebot, ein wesentlicher inhaltlicher und in der Bewohnerschaft des Quartiers stark nachgefragter Schwerpunkt, konnte weiterhin umfassend angeboten und umgesetzt werden.
- Auch der angebotene Mittagstisch, hier in enger Zusammenarbeit mit dem „Café Theodor“ des Stammhaus Kaiserswerth, erfreute sich zunehmender Beliebtheit.

„zentrum plus“ Kaiserswerth

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	17.792	19.728	16.074	14.304	15.495
Anteil Personen ab 75 Jahren	70%	74%	78%	74%	55%
Anteil Frauen	74%	76%	78%	79%	76%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,3%	8,8%
Beratungen insgesamt	310	268	155	105	258
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	54%	53%	98%	83%
Anteil Frauen	77%	71%	73%	71%	74%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	2,6%	0,0%	0,4%
Qualifizierte Beratungen	310	268	155	105	233
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	54%	53%	98%	82%
Anteil Frauen	77%	71%	73%	71%	75%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	2,6%	0,0%	0,4%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	25
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	100%
Anteil Frauen	-	-	-	-	60%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	0,0%
Ehrenamtlich Tätige	17	15	12	14	14
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	40%	47%	43%	43%
Anteil Frauen	86%	89%	80%	78%	79%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	840	1.258	90	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	92%	94%	90%	0	0
Anteil Frauen	96%	98%	89%	0	0
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0	0

„zentrum plus“ Lichtenbroich (Dependance)

Adresse: Matthiaskirchweg 14, 40472 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

In Kooperation mit der Evangelisch-Methodistischen Kirche, der Eigentümerin der Matthiaskirche, auf deren Gelände die Dependance beheimatet ist, wurde das weiterentwickelte Nutzungskonzept durch Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen realisiert. In Zuge dessen wurden die KÜcheneinheit neugestaltet und Mobiliar modernisiert. Speziell angefertigte Tische ermöglichen älteren ehrenamtlich Tätigen und Seniorinnen und Senioren eine einfache und dauerhaft selbständige Handhabung.

Die erfassten Basiszahlen bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres. Bedingt durch das Engagement in der Lichtenbroicher Flüchtlingsarbeit konnten Migrantinnen und Migranten für die Angebote der Dependance gewonnen werden, wie sich am Anteil dieser Personengruppe an den Besuchszahlen und Beratungen erkennen lässt.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Im Nachgang zur Beteiligung am Projekt „Digital mobil im Quartier“ der Stiftung Digitale Chancen wurde mit dem Regelangebot „Treffpunkt für mobile Medien“ ein nachhaltiges und bedarfsgerechtes Informations- und Beratungsangebot etabliert. Neben basisorientierter Wissensvermittlung durch einen Gruppenleiter, entwickelte sich ein gruppeninternes Lernsystem. In regionalen Netzwerktreffen und einem „Forum Seniorendialog“ wurden seniorenspezifische Herausforderungen der Internetnutzung konkretisiert.

„zentrum plus“ Lichtenbroich (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	9.783	9.064	8.740	8.881	8.847
Anteil Frauen	77%	76%	74%	71%	69%
Anteil Migrationshintergrund	3,7%	9,9%	10,9%	9,6%	13,6%
Beratungen insgesamt	208	197	191	186	199
Anteil Frauen	78%	78%	70%	76%	64%
Anteil Migrationshintergrund	18,3%	2,5%	8,9%	7,0%	15,6%
Qualifizierte Beratungen	208	197	191	186	162
Anteil Frauen	78%	78%	70%	76%	63%
Anteil Migrationshintergrund	18,3%	2,5%	8,9%	7,0%	9,9%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	37
Anteil Frauen	-	-	-	-	68%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	40,5%
Ehrenamtlich Tätige	25	19	23	24	26
Anteil Frauen	68%	73%	67%	61%	60%
Anteil Migrationshintergrund	13,6%	20,4%	15,2%	15,9%	15,1%

„zentrum plus“ Lierenfeld (Dependance)

Adresse: Leuthenstraße 36, 40231 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

Mit einer Steigerung um 21,6 Prozent erreichte die Anzahl der Besuche und Teilnahmen im letzten Jahr den bisher höchsten Wert. Für bestehende Angebote konnten durch Vernetzung und gezieltes Bekanntmachen neue Besucherinnen und Besucher aus dem Quartier gewonnen werden, wodurch bestehende soziale Netzwerke gefestigt wurden und neue entstanden sind. Ein erheblicher Anstieg war bei den Beratungen zu verzeichnen, deren Gesamtzahl sich im Vergleich zum Vorjahr verdreifacht hat. Vor allem das Pflegestärkungsgesetz II hat zu einem erhöhten Beratungsaufkommen geführt. Außerdem waren vier Themen hauptsächlicher Gegenstand von Beratungsgesprächen, die überwiegend in Form von beratenden Begleitungen erfolgten: die körperliche und psychische Überlastung Pflegenden mit zwei pflegebedürftigen Elternteilen, das Wohnen im Alter, die Beantragung eines Pflegegrades sowie das Anlegen von Vorsorgedokumenten.

Die Dependance ist außerdem in das Projekt „Entwicklung altengerechter Quartiere NRW“ im Quartier Lierenfeld eingebunden, um Menschen mit Migrationshintergrund in die Angebote des „zentrum plus“ zu integrieren. Mehr dazu siehe Ausführungen zum „zentrum plus“ Dependance Flingern-Süd.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Kursangebote sind ein wesentlicher Bestandteil der Angebotspalette.
- Aufgrund von Bedarfen und Wünschen der Besucherinnen und Besucher wurden 2017 eine Gedächtnistrainingsgruppe und eine Foto-AG eingerichtet.
- Ebenfalls aufgrund von Wünschen der Besucherinnen und Besucher wurde ein Frühstückstreff gegründet, an dem im Schnitt 28 Personen regelmäßig teilnehmen.

„zentrum plus“ Lierenfeld (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	7.419	8.521	9.005	8.576	10.432
Anteil Frauen	76%	75%	74%	72%	74%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,3%	0,0%	0,1%	0,2%
Beratungen insgesamt	282	213	231	157	473
Anteil Frauen	62%	70%	73%	68%	66%
Anteil Migrationshintergrund	7,1%	3,8%	2,6%	0,0%	0,8%
Qualifizierte Beratungen	282	213	231	157	288
Anteil Frauen	62%	70%	73%	68%	75%
Anteil Migrationshintergrund	7,1%	3,8%	2,6%	0,0%	1,4%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	185
Anteil Frauen	-	-	-	-	51%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	0,0%
Ehrenamtlich Tätige	23	21	23	21	34
Anteil Frauen	70%	70%	62%	55%	71%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Ludenberg (Dependance)

Adresse: Benderstraße 129c und Am Mergelsberg 3, 40625 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

Aufgrund der besonderen Lage der Dependance in einem Stadtbezirk, der einer der flächenmäßig größten in Düsseldorf ist, gibt es neben dem Hauptsitz an der Benderstraße 129c eine Zweigstelle an der Blankertzstraße 26. Dort besteht eine Kooperation mit der Städtischen Wohnungsgesellschaft.

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen ist im Jahr 2017 um 13,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Zahl der Beratungen ist nach dem im Vergleich zu den Vorjahren hohen Stand im Jahr 2016 um 8,6 Prozent leicht zurückgegangen. Beratungsschwerpunkte waren Themen wie Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsrecht, vor allem aber pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung, Wohnen im Alter und psychosoziale Beratung.

Der bisherige Hauptstandort an der Benderstraße muss perspektivisch aufgegeben werden, da die AWO dort eine Tagespflegeeinrichtung plant. Vorgesehen ist, dass die räumliche Ausrichtung sich damit vollständig in Richtung Ludenberg/Hubbelrath verändern wird und so einen deutlicheren Quartiersbezug erfahren wird.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- In der Strickgruppe wurde das Stricken aus Altersgründen aufgegeben, die Teilnehmenden treffen sich nun jedoch zum geselligen Beisammensein und erzählen gerne von alten Zeiten und täglichen Geschehnissen.
- Das „Kaffeeklön“ war weiterhin Bestandteil der Angebotspalette. Neben dem kulinarischen Genuss stand hier vor allem der Austausch der Besucherinnen und Besucher im Vordergrund. Regelmäßig fanden Lesungen, Konzerte oder Infoveranstaltungen an den Kaffeenachmittagen statt, die bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gefragt waren.
- Der seit Juni 2013 in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde und der WOGEDO stattfindende Deutschkurs mit alltagspraktischen Tipps für russisch-deutsche Seniorinnen und Senioren „Deutsch für jeden Tag“ ist sehr gut besucht und findet wöchentlich statt.

„zentrum plus“ Ludenberg (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	5.527	5.283	4.789	4.728	5.375
Anteil Frauen	75%	75%	77%	80%	88%
Anteil Migrationshintergrund	9,4%	11,5%	10,5%	7,9%	7,5%
Beratungen insgesamt	38	44	32	151	138
Anteil Frauen	71%	45%	53%	60%	51%
Anteil Migrationshintergrund	2,6%	0,0%	18,8%	0,7%	28,3%
Qualifizierte Beratungen	38	44	32	151	106
Anteil Frauen	71%	45%	53%	60%	66%
Anteil Migrationshintergrund	2,6%	0,0%	18,8%	0,7%	36,8%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	32
Anteil Frauen	-	-	-	-	0%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	0,0%
Ehrenamtlich Tätige	32	28	24	15	11
Anteil Frauen	66%	70%	65%	83%	82%
Anteil Migrationshintergrund	0,3%	4,8%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Mörsenbroich (Dependance)

Adresse: Eugen-Richter-Straße 10, 40470 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen ging im Jahr 2017 um 11,2 Prozent zurück. Nach der Zusammenlegung mehrerer Kirchengemeinden zur Emmaus-Kirchengemeinde kam es zu Irritationen in der Gemeinde. Die neuen Strukturen haben zu einem Rückgang von Gemeindemitgliedern und weniger Gottesdiensten geführt, wodurch Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit entfallen sind. Zudem haben Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher vorher häufig im Anschluss Angebote des „zentrum plus“ genutzt. Auch bei der Anzahl der Beratungsgespräche war nach dem sehr hohen Stand im Jahr 2016 ein deutlicher Rückgang um 32 Prozent zu verzeichnen, weil durch die vielen Beratungen im Jahr 2016 zahlreiche Beratungsbedarfe zunächst gedeckt waren. Ein Drittel der Beratungen hatte Fragen der finanziellen Existenzsicherung zum Inhalt, hier vor allem Fragen zur Grundsicherung im Alter, gefolgt vom Themenbereich Lebensgestaltung.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Auf Grund der weiterhin hohen Nachfrage wird der wöchentliche Mittagstisch angeboten.
- Der Besuchs- und Begleitdienst durch Ehrenamtliche wird ebenfalls regelmäßig durchgeführt. Erweitert wird dieses Angebot auch durch den Einsatz von Ehrenamtlichen, Maßnahmenteilnehmenden und Mitarbeitenden im Bundesfreiwilligendienst. So konnten im Jahr 2017 weiterhin 16 hilfebedürftige Seniorinnen und Senioren regelmäßig betreut werden. Sie erhielten wöchentlich Besuche, Hilfe beim Einkaufen und bei hauswirtschaftlichen Aufgaben.

„zentrum plus“ Mörsenbroich (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	8.377	8.313	9.561	9.124	8.106
Anteil Frauen	76%	71%	70%	64%	64%
Anteil Migrationshintergrund	20,4%	32,0%	26,4%	24,9%	17,9%
Beratungen insgesamt	91	219	285	456	309
Anteil Frauen	91%	84%	79%	73%	78%
Anteil Migrationshintergrund	40,7%	52,5%	48,8%	44,1%	37,5%
Qualifizierte Beratungen	91	219	285	456	276
Anteil Frauen	91%	84%	79%	73%	76%
Anteil Migrationshintergrund	40,7%	52,5%	48,8%	44,1%	41,7%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	33
Anteil Frauen	-	-	-	-	100%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	3,0%
Ehrenamtlich Tätige	7	16	20	11	13
Anteil Frauen	100%	100%	75%	93%	68%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Oberbilk

Adresse: Kölner Straße 265, 40227 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

Auch wenn die Anzahl der Besuche und Teilnahmen im Jahr 2017 leicht rückläufig war, gehörte das „zentrum plus“ Oberbilk zu den drei besuchsstärksten „zentren plus“. Ein leichter Anstieg war bei den Beratungsgesprächen zu verzeichnen, von denen fast die Hälfte auf Menschen mit Migrationshintergrund entfiel. Wesentlichen Anteil an den Beratungen hatten Fragen der finanziellen Existenzsicherung sowie der Themenbereich Gesundheit und Vorsorge. Zu Fragen der finanziellen Existenzsicherung gehörten vor allem Beratungen zu Leistungen der Grundsicherung im Alter. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Beratungsgespräche hierzu gestiegen, was zum einen an Informationsveranstaltungen zum Thema lag, aber auch an medialer Berichterstattung zu Altersarmut, in deren Zuge das „zentrum plus“ mehrfach in der Presse vertreten war.

Demenzspezifische Angebote werden nicht vorgehalten, weil das „zentrum plus“ eng mit dem Caritas Altenzentrum St. Josefshaus in Oberbilk zusammenarbeitet. Da dort bereits eine feste Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz besteht, werden keine zusätzlichen Angebote geschaffen. Auf der einen Seite spiegelt dies die derzeitige Nachfrage im Stadtteil wider (Konkurrenzangebote werden vermieden) und auf der anderen Seite werden so dringend benötigte Zeitressourcen für den Bereich der Beratung frei.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Die Zusammenarbeit mit dem Stadtteilprojekt des Migrationsdienstes des Caritasverbandes und dessen Angeboten im Haus wird von allen Seiten als bereichernd angesehen. Eine Mischung der Gruppen geschieht dabei nicht automatisch, so dass gemeinsame Angebote nach wie vor intensiv beworben werden müssen und auf den Aspekt des generationsübergreifenden Miteinanders aufmerksam gemacht werden muss. Bei gemeinsamen Veranstaltungen wird jedoch deutlich, dass das Alter und die Herkunftskultur in der Begegnung unerheblich und zu keinem Zeitpunkt trennend sind.
- Der Besuchs- und Begleitdienst wird sowohl durch Ehrenamtliche als auch durch Mitarbeitende vom Bundesfreiwilligendienst oder von anderen Maßnahmen durchgeführt. Im Jahr 2017 wurden vier hilfebedürftige Seniorinnen und Senioren regelmäßig betreut, weitere Personen auf Anfrage für kurze Zeit, zum Beispiel unmittelbar nach einem Krankenhausaufenthalt.

„zentrum plus“ Oberbilk

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	45.261	45.422	40.269	40.518	39.538
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	51%	54%
Anteil Frauen	61%	61%	61%	59%	59%
Anteil Migrationshintergrund	36,2%	36,2%	35,3%	35,8%	38,7%
Beratungen insgesamt	738	1.006	1.277	1.104	1.156
Anteil Personen ab 75 Jahren	45%	52%	56%	55%	56%
Anteil Frauen	68%	63%	59%	59%	63%
Anteil Migrationshintergrund	48,9%	46,8%	38,8%	48,5%	49,4%
Qualifizierte Beratungen	738	1.006	1.277	1.104	830
Anteil Personen ab 75 Jahren	45%	52%	56%	55%	53%
Anteil Frauen	68%	63%	59%	59%	59%
Anteil Migrationshintergrund	48,9%	46,8%	38,8%	48,5%	56,9%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	326
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	63%
Anteil Frauen	-	-	-	-	74%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	30,4%
Ehrenamtlich Tätige	53	52	32	43	37
Anteil Personen ab 75 Jahren	38%	40%	28%	33%	32%
Anteil Frauen	80%	81%	84%	81%	85%
Anteil Migrationshintergrund	38,1%	45,3%	31,9%	27,8%	21,9%
Demenzspezifische Angebote	7	0	0	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0	0	0	0
Anteil Frauen	100%	0	0	0	0
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0	0	0	0

„zentrum plus“ Oberkassel

Adresse: Gemünder Straße 5, 40547 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen lag, nach dem Rückgang im Jahr 2016, wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Auch wenn der Anteil der über 75-jährigen Besucherinnen und Besucher mit 52 Prozent nicht auffällig hoch ist, ist Hochaltrigkeit ein wichtiger Aspekt der Arbeit des „zentrum plus“. Im Stadtbezirk 4 ist die gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit mit der „Begegnungsstätte“ als Vorläufer des „zentrum plus“ seit mehr als 30 Jahren etabliert. Ein Drittel der heutigen Besucherinnen und Besucher und ehrenamtlich Engagierten des „zentrum plus“ nehmen seit mehr als zehn Jahren die Angebote wahr. Die langjährige Vertrautheit verbunden mit zunehmenden gesundheitlichen Einschränkungen bedingen eine erhöhte Nachfrage an intensiven Gesprächen zur emotionalen Entlastung, Beratung und Vermittlung von ambulanten und stationären Hilfen. Demzufolge hat sich im Jahr 2017 die Zahl der Beratungen verdoppelt, hohen Anteil hieran hatte auch die stark nachgefragte, zweimal monatlich angebotene Beratungssprechstunde der Abteilung Häusliche Dienste der Diakonie. Wiederkehrende Beratungsinhalte sind zudem die Themen Vorsorge, Krankheit und Schmerz und die „letzte Lebensphase“.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Der wöchentliche Kaffeenachmittag wird zu zwei Drittel von hochaltrigen Besucherinnen und Besuchern genutzt. Sie schätzen die Möglichkeit zum Gespräch mit langjährig vertrauten Menschen sowie den niedrigschwiligen Kontakt zu den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen.
- Die jüngeren ehrenamtlich Engagierten (im Alter zwischen 65 und 75 Jahren) fragten in 2017 aufgrund von auftretenden gesundheitlichen Einschränkungen sowie beginnender Pflegebedürftigkeit von Ehepartnerinnen und Ehepartnern vermehrt entlastende Einzelgespräche und Beratung nach.
- Hochaltrige Mitglieder bei den Kooperationspartnern Beamten-Wohnungsbau-Genossenschaft und Seniorensportverein bedingten 2017 eine erhöhte Nachfrage nach beratenden Begleitungen.
- Die Angebote des Seniorensportvereins im „zentrum plus“ (Gymnastik, Kraft- und Gleichgewichtstraining) sind häufig der Erstkontakt für interessierte Seniorinnen und Senioren. Daraus ergeben sich Beratungsgespräche bezüglich der persönlichen Absicherung, Teilnahme an Veranstaltungen sowie ehrenamtlichem Engagement im „zentrum plus“.

„zentrum plus“ Oberkassel

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	32.498	31.907	31.915	29.622	32.333
Anteil Personen ab 75 Jahren	55%	53%	50%	50%	52%
Anteil Frauen	80%	80%	82%	83%	81%
Anteil Migrationshintergrund	8,6%	7,8%	9,5%	9,7%	10,3%
Beratungen insgesamt	1.209	1.007	825	870	1.779
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	50%	50%	53%	69%
Anteil Frauen	80%	80%	83%	84%	89%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	7,8%	0,0%	0,0%
Qualifizierte Beratungen	1.209	1.007	825	870	1.147
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	50%	50%	53%	51%
Anteil Frauen	80%	80%	83%	84%	84%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	7,8%	0,0%	0,0%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	632
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	100%
Anteil Frauen	-	-	-	-	97%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	0,0%
Ehrenamtlich Tätige	62	65	73	71	68
Anteil Personen ab 75 Jahren	33%	40%	43%	48%	45%
Anteil Frauen	75%	82%	76%	76%	74%
Anteil Migrationshintergrund	25,9%	23,7%	16,1%	21,4%	16,7%
Demenzspezifische Angebote	321	316	282	239	195
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	100%	100%	100%	100%
Anteil Frauen	74%	68%	75%	65%	44%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Rath

Adresse: Westfalenstraße 26, 40472 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen bewegte sich im Jahr 2017 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die Schwerpunkte der Angebote lagen in den Bereichen Migration und Altersarmut. Wichtiges Element hierbei ist das Projekt „Rat(h)geber“¹⁰. Durch die Flüchtlingsarbeit ist der Bedarf an integrativen Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund gestiegen, was sich an der Zunahme des Anteils dieser Personengruppe an den Besuchen und Teilnahmen um 5 Prozentpunkte erkennen lässt. Eine bemerkenswerte Entwicklung erfuhren selbstorganisierte, ehrenamtlich geführte Gruppen, die nach einer anfänglich engeren Begleitung durch Hauptamtliche mit kontinuierlichem Austausch und Abstimmung sehr gut und sehr selbständig agierten. Dies führte zu einer Verdoppelung der Teilnehmerzahlen dieser Gruppen.

Die Gesamtzahl der Beratungen ist um ein Viertel zurückgegangen, bewegt sich aber immer noch auf hohem Niveau. Auffällig ist, dass mit 75 Prozent ein sehr hoher Anteil auf beratende Begleitungen entfällt. Dies deutet auf komplexere Problemlagen bei den Ratsuchenden hin und bindet viel Zeit der Beratenden.

Die Zahl der Ehrenamtlichen war auffällig rückläufig. Grund hierfür ist, dass einige der ehrenamtlich Tätigen sich verstärkt der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit zugewandt und das Engagement im „zentrum plus“ beendet haben. Aus diesem Grund wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der AWO auf die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher hingearbeitet, was projektbezogen gut gelungen ist.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Die Veranstaltungsreihe „Gemeinsam unterwegs - Spazieren Sie mit uns durch Düsseldorf“ besteht seit 2012 und ist seitdem ein fester Bestandteil des monatlichen Programms. Hierbei unternehmen die Teilnehmenden einmal monatlich gemeinsame Spaziergänge in Düsseldorf und der näheren Umgebung.
- Für Menschen mit geringem Einkommen, die finanzielle Verpflichtungen wie unter anderem Kursgebühren oder Eintrittsgelder vermeiden möchten und sich deshalb gesellschaftlich zurückziehen, werden kostenfreie Freizeitgruppen und Unterstützungsangebote im „zentrum plus“ Rath und außerhalb der Räumlichkeiten angeboten.
- Neu ist das Informationsangebot durch eine herkunftssprachliche ehrenamtliche Ansprechpartnerin des Projekts „Brücken bauen – kultursensibel helfen“ des Interkulturellen Demenz-Netzwerks Düsseldorf, die in bestehende Unterstützungssysteme vermittelt.

¹⁰ https://caritas.erzbistum-koeln.de/duesseldorf-cv/ehrenamt_gemeindecaritas/engagiert_im_stadtteil/

„zentrum plus“ Rath (AWO)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	25.304	23.894	21.905	20.646	20.150
Anteil Personen ab 75 Jahren	39%	39%	39%	43%	42%
Anteil Frauen	76%	74%	68%	69%	70%
Anteil Migrationshintergrund	27,6%	25,4%	28,4%	25,6%	30,6%
Beratungen insgesamt	1.206	838	771	939	687
Anteil Personen ab 75 Jahren	39%	42%	37%	54%	52%
Anteil Frauen	73%	70%	72%	79%	80%
Anteil Migrationshintergrund	55,2%	55,0%	58,8%	47,8%	41,6%
Qualifizierte Beratungen	1.206	838	771	939	172
Anteil Personen ab 75 Jahren	39%	42%	37%	54%	51%
Anteil Frauen	73%	70%	72%	79%	83%
Anteil Migrationshintergrund	55,2%	55,0%	58,8%	47,8%	47,7%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	515
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	52%
Anteil Frauen	-	-	-	-	79%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	39,6%
Ehrenamtlich Tätige	42	23	22	22	14
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	4%	11%	10%	28%
Anteil Frauen	71%	69%	66%	63%	60%
Anteil Migrationshintergrund	19,0%	19,9%	19,5%	18,7%	14,6%
Demenzspezifische Angebote	87	91	69	47	11
Anteil Personen ab 75 Jahren	64%	75%	86%	83%	100%
Anteil Frauen	80%	60%	58%	53%	55%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	7,2%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Stockum

Adresse: Lönsstraße 5a, 40474 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

Anmerkung:

Das „zentrum plus“ Stockum teilt sich den Status eines „zentrum plus“ mit dem „zentrum plus“ Kaiserswerth zu je 50 Prozent.

Nach dem Rückgang der Besuche und Teilnahmen in 2016 sind diese im Jahr 2017 wieder leicht gestiegen. Ein kräftiger Anstieg war bei den Beratungszahlen zu verzeichnen, nachdem diese im Jahr 2016 stark zurückgegangen waren. Wohnen im Alter, hauswirtschaftliche Versorgung sowie Krisenintervention waren die häufigsten Gegenstände der Beratungsgespräche. Bedingt durch das Pflegestärkungsgesetz II wurde auch Beratung bei der Antragstellung bei Pflegekassen verstärkt nachgefragt.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Im Jahr 2017 wurden wieder verschiedene generationsübergreifende Angebote durchgeführt. Acht Praktikantinnen und Praktikanten, die ihr Sozialpraktikum im „zentrum plus“ Stockum absolvierten, haben gemeinsame Aktionen mit den Besucherinnen und Besuchern durchgeführt. Dazu zählten kleinere Ausflüge und Spaziergänge in die nähere Umgebung sowie auch wieder Mal- und Töpferstunden.
- Der regelmäßig angebotene Mittagstisch ist für einige Besucherinnen und Besucher eine gute Möglichkeit, täglich eine warme Mahlzeit zu erhalten. Einige Betroffene sind nicht mehr in der Lage selbst zu kochen, andere nutzen das gemeinsame Mahl zur Pflege sozialer Kontakte. Der Mittagstisch bietet zudem einen Bringdienst in die nähere Nachbarschaft an. Viele ältere Menschen im Stadtbezirk 5 haben wenig soziale Kontakte und kommen aus verschiedenen Gründen (eingeschränkte Mobilität, kontaktscheu) nicht ins „zentrum plus“, freuen sich jedoch über Hausbesuche, die täglich bis wöchentlich von Mitarbeitenden des „zentrum plus“ durchgeführt werden. Im Rahmen der Besuche werden auch Wegebegleitung zu Geschäften, Ärztinnen und Ärzten angeboten, Einkäufe erledigt sowie kleinere Hilfen im Haushalt übernommen.

„zentrum plus“ Stockum

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	13.205	10.943	9.792	7.863	8.173
Anteil Personen ab 75 Jahren	57%	59%	65%	80%	79%
Anteil Frauen	87%	88%	90%	91%	85%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Beratungen insgesamt	1.219	843	513	203	323
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	47%	53%	65%	76%
Anteil Frauen	59%	63%	70%	87%	82%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	1,5%	0,3%
Qualifizierte Beratungen	1.219	843	513	203	279
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	47%	53%	65%	72%
Anteil Frauen	59%	63%	70%	87%	80%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	1,5%	0,4%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	44
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	100%
Anteil Frauen	-	-	-	-	91%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	0,0%
Ehrenamtlich Tätige	39	16	14	13	13
Anteil Personen ab 75 Jahren	21%	63%	63%	53%	51%
Anteil Frauen	85%	85%	80%	90%	85%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	401	394	366	261	90
Anteil Personen ab 75 Jahren	87%	87%	91%	100%	100%
Anteil Frauen	75%	75%	67%	31%	26%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	4,2%	0,0%

„zentrum plus“ Unterbach

Adresse: Gerresheimer Landstraße 101, 40627 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen im „zentrum plus“ Unterbach, das sehr von der dörflichen Struktur seiner Umgebung geprägt ist, lag 2017 fast exakt auf dem Niveau des Vorjahres. Die Kontinuität der Angebote führt hier zu ebenso kontinuierlichen Besuchszahlen, die lediglich kleineren Schwankungen ausgesetzt sind.

Die Zahl der Beratungen ist um sechs Prozent gestiegen. Ein Großteil hiervon wird von der Zielgruppe der über 75-Jährigen wahrgenommen. Schwerpunktthemen waren, wie auch in den Jahren zuvor, Fragen der pflegerischen Versorgung, der Erhalt der eigenen Häuslichkeit sowie rechtliche Betreuung und Patientenverfügungen. Im Gegensatz zu den meisten anderen „zentren plus“ entfiel im „zentrum plus“ Unterbach mit rund 90 Prozent der Großteil der Beratungen auf qualifizierte Beratungsgespräche. Beratende Begleitung wurde deutlich weniger in Anspruch genommen, als im Durchschnitt.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Der vergleichsweise hohe Männeranteil an den Besuchen und Teilnahmen liegt unter anderem an den Kooperationen mit dem Unterbacher Heimatverein sowie dem Kaninchenzüchterverein.
- Das Umfeld des „zentrum plus“ Unterbach ist von der dörflichen Struktur des Stadtteils geprägt. Besucherinnen und Besucher kommen fast ausschließlich aus dem Stadtteil.

„zentrum plus“ Unterbach

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	15.530	14.354	16.124	15.854	15.812
Anteil Personen ab 75 Jahren	39%	39%	37%	39%	39%
Anteil Frauen	69%	69%	69%	68%	69%
Anteil Migrationshintergrund	10,4%	8,9%	5,5%	10,9%	9,5%
Beratungen insgesamt	947	710	826	868	920
Anteil Personen ab 75 Jahren	71%	76%	73%	73%	73%
Anteil Frauen	72%	83%	81%	85%	81%
Anteil Migrationshintergrund	4,9%	8,0%	6,4%	10,5%	12,7%
Qualifizierte Beratungen	947	710	826	868	806
Anteil Personen ab 75 Jahren	71%	76%	73%	73%	73%
Anteil Frauen	72%	83%	81%	85%	81%
Anteil Migrationshintergrund	4,9%	8,0%	6,4%	10,5%	8,1%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	114
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	75%
Anteil Frauen	-	-	-	-	85%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	45,6%
Ehrenamtlich Tätige	44	41	32	40	37
Anteil Personen ab 75 Jahren	9%	10%	12%	10%	10%
Anteil Frauen	52%	52%	55%	55%	56%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,8%	0,8%	0,0%	1,3%
Demenzspezifische Angebote	283	253	216	224	159
Anteil Personen ab 75 Jahren	88%	89%	83%	73%	77%
Anteil Frauen	79%	70%	85%	87%	97%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	4,9%	10,7%

„zentrum *plus*“ Unterbilk

Adresse: Siegstraße 2, 40219 Düsseldorf

Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

Im Vergleich zum Jahr 2016 ist die Anzahl der Besuche und Teilnahmen leicht zurückgegangen. Der Schwerpunkt der Angebote lag auch 2017 wieder im Themenbereich Gesundheit. 17 Gruppen mit 6 bis 15 Teilnehmenden kommen regelmäßig zu verschiedenen Bewegungsangeboten in das „zentrum *plus*“. Sie werden von geschultem Personal geleitet und setzen sich aus Personen beider Zielgruppen zusammen. Das Angebot des „zentrum *plus*“ ist von einem vielfältigen Programm geprägt. Beliebt, um ein Beispiel zu nennen, ist das monatlich stattfindende Sonntagsfrühstück, das dabei hilft, die vor allem an Wochenenden erlebte Einsamkeit zu mindern.

Die Zahl der Beratungsgespräche ist um 31 Prozent deutlich gestiegen. Personen der jüngeren Zielgruppe, die erstmalig zu einer Beratung kamen, konnten vielfach in die Angebote vor Ort integriert werden. Bei den Ratsuchenden der Zielgruppe der über 75-Jährigen handelte es sich überwiegend um regelmäßige Besucherinnen und Besucher.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- In Kooperation mit der Aidshilfe Düsseldorf begleitet das „zentrum *plus*“ eine Wohnprojektgruppe, die aus knapp 20 Personen zwischen Anfang Fünfzig und Mitte Siebzig besteht. Die bei der Gründung 2016 ausschließlich aus schwulen Männern bestehende Gruppe hat sich für Frauen und heterosexuelle Männer geöffnet und sich den Titel „VielWände*Plus* – gelebte Vielfalt“ gegeben.
- Die Anfang 2016 unter der ehrenamtlichen Leitung eines zertifizierten Gesundheitsberaters gegründete Kochgruppe für Männer traf sich weiterhin einmal monatlich, setzte sich mit gesunder Ernährung und eigener frischer Zubereitung auseinander. Die Teilnehmer sind auf besonders intensive Weise freundschaftlich miteinander verbunden.
- Am monatlichen Sonntagsfrühstück nehmen regelmäßig rund 50 Personen teil.
- Das „zentrum *plus*“ kooperiert mit der im gleichen Haus untergebrachten Jugendfreizeiteinrichtung und der Kindertagesstätte.

„zentrum plus“ Unterbilk

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	21.931	22.393	20.821	23.084	21.651
Anteil Personen ab 75 Jahren	24%	22%	25%	28%	29%
Anteil Frauen	79%	79%	78%	76%	76%
Anteil Migrationshintergrund	4,0%	3,9%	4,5%	5,4%	5,1%
Beratungen insgesamt	420	240	230	239	313
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	40%	46%	42%	53%
Anteil Frauen	70%	65%	66%	68%	75%
Anteil Migrationshintergrund	1,4%	0,8%	1,7%	4,6%	8,3%
Qualifizierte Beratungen	420	240	230	239	189
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	40%	46%	42%	40%
Anteil Frauen	70%	65%	66%	68%	76%
Anteil Migrationshintergrund	1,4%	0,8%	1,7%	4,6%	11,1%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	124
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	73%
Anteil Frauen	-	-	-	-	73%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	4,0%
Ehrenamtlich Tätige	42	42	39	39	39
Anteil Personen ab 75 Jahren	16%	15%	18%	18%	18%
Anteil Frauen	67%	69%	82%	82%	82%
Anteil Migrationshintergrund	12,0%	11,2%	7,7%	7,7%	7,7%
Demenzspezifische Angebote	63	72	93	48	44
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	1%	15%	41%
Anteil Frauen	51%	67%	73%	67%	70%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	2,3%

„zentrum plus“ Unterrath (Caritas)

Adresse: Kürtenstraße 160a, 40472 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

Die Besuche und Teilnahmen waren im Jahr 2017 leicht rückläufig. Nach dem hohen Stand der beiden Vorjahre ist hier von einer normalen Schwankung auszugehen. Ebenfalls rückläufig war die Zahl der Beratungsgespräche. Hier entfiel mit fast 50 Prozent ein überdurchschnittlich hoher Teil auf die aufwendigere Kategorie der beratenden Begleitungen. Ein Fünftel der Gespräche beinhaltete die Themen Gesundheit und Vorsorge, aber auch Fragen zur Lebensgestaltung und zu Leistungen der Grundsicherung im Alter waren häufig Beratungsgegenstand.

Auch 2017 sind einige ehrenamtlich Tätige alters- oder gesundheitsbedingt ausgeschieden, weshalb sich deren Anzahl erneut reduziert hat. Das Finden neuer Ehrenamtlicher gestaltet sich dabei, wie in fast allen „zentren plus“, schwierig.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Einige Kursangebote, vor allem am Vormittag, finden generationenübergreifend statt. Hier beteiligen sich, wie beispielsweise beim wöchentlichen Gymnastikkurs, auch junge Mütter. Hintergrund ist die Kooperation mit dem Familienzentrum „Papst Johannes“, die mittlerweile fest etabliert ist und so das Angebot des „zentrum plus“ weiter bekannt macht. Während des Jahres sind außerdem immer wieder Schülerpraktikantinnen und Schülerpraktikanten in der Einrichtung tätig.
- Der Telefon- und Beratungsdienst des „Netzwerk ExtraNett“, der durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im „zentrum plus“ erste Auskünfte bei Beratungs- und Infonachfragen gibt, wurde auch in 2017 von zwei Netzwerkerinnen konsequent weitergeführt.

„zentrum plus“ Unterrath (Caritas)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	18.096	17.503	19.800	19.786	18.573
Anteil Personen ab 75 Jahren	41%	37%	37%	38%	41%
Anteil Frauen	84%	86%	85%	86%	86%
Anteil Migrationshintergrund	7,4%	4,8%	4,6%	3,2%	3,8%
Beratungen insgesamt	320	347	490	415	368
Anteil Personen ab 75 Jahren	15%	33%	37%	37%	41%
Anteil Frauen	84%	82%	91%	88%	92%
Anteil Migrationshintergrund	7,5%	19,6%	21,2%	14,0%	3,5%
Qualifizierte Beratungen	320	347	490	415	192
Anteil Personen ab 75 Jahren	15%	33%	37%	37%	42%
Anteil Frauen	84%	82%	91%	88%	89%
Anteil Migrationshintergrund	7,5%	19,6%	21,2%	14,0%	2,6%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	176
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	40%
Anteil Frauen	-	-	-	-	95%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	4,5%
Ehrenamtlich Tätige	41	40	41	31	20
Anteil Personen ab 75 Jahren	33%	31%	25%	19%	18%
Anteil Frauen	74%	81%	83%	83%	89%
Anteil Migrationshintergrund	4,3%	2,5%	0,0%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	310	305	388	224	145
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	100%	100%	100%	100%
Anteil Frauen	68%	80%	67%	31%	26%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Unterrath (DRK)

Adresse: Eckener Straße 1, 40468 Düsseldorf

Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen lag im Jahr 2017 auf dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist im „zentrum plus“ des DRK in Unterrath schon immer niedrig gewesen. Unter anderem weil eine regelmäßige Besucherin mit Migrationshintergrund das „zentrum plus“ aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr besuchen konnte, ist der Anteil auf nur 0,1 Prozent gesunken. Die Personengruppe ist in der Bevölkerung der zugeordneten Sozialräume unterdurchschnittlich vertreten und nach Einschätzung der Leitung des „zentrum plus“ in familiäre Strukturen eingebunden, wodurch kein großes Interesse an den Angeboten des „zentrum plus“ besteht. Weil einige Besucherinnen und Besucher das 75. Lebensjahr vollendet haben, ist der Anteil der Zielgruppe der über 75-Jährigen um drei Prozentpunkte gestiegen. Die Zahl der Beratungen ist nach dem Rückgang im Jahr 2018 um 21 Prozent gestiegen.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Neue Angebote für jüngere Seniorinnen und Senioren zu etablieren, gestaltet sich nach wie vor schwierig. Viele potentielle Besucherinnen und Besucher finden den Weg in die Einrichtung erst, wenn sie das 75. Lebensjahr überschritten haben. In erster Linie werden von der jüngeren Zielgruppe Angebote wie Yoga oder Qi Gong wahrgenommen.
- Um einen neuen Personenkreis zu erschließen, wurden in 2017 vor allem bei kulturellen Veranstaltungen, die einen weiteren Verbreitungsgrad hatten (Kulturherbst, Respekt & Mut, Frauentag) Wert darauf gelegt, ein jüngeres Publikum anzusprechen, was sich bei den entsprechenden Veranstaltungen auch positiv ausgewirkt, jedoch noch keine Langzeitwirkung gezeigt hat.
- Ein weiterer Schwerpunkt war die Etablierung eines Angebots von Männern für Männer. Unter dem Titel „Pedalritter“ werden ehrenamtlich geführte Radtouren in die nähere Umgebung ausschließlich für Männer angeboten.
- Der Anstieg im Bereich Serviceangebote in der Zielgruppe der über 75-Jährigen betrifft in erster Linie den Mittagstisch; hier wiederum ist ein deutlicher Anstieg von männlichen Teilnehmern zu verzeichnen. Generell ist ein leichter Anstieg von männlichen Besuchern zu beobachten, die sich allerdings in erster Linie für Hilfs- und Unterstützungsangebote wie zum Beispiel den Mittagstisch interessieren, aber selten dafür gewonnen werden können, an anderen Angeboten teilzunehmen. Auffällig ist, dass sich in vielen Fällen nicht die Männer selbst nach diesen Angeboten erkundigen, sondern deren Kinder und hier in erster Linie die Töchter.

„zentrum plus“ Unterrath (DRK)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	18.328	17.995	19.806	20.096	20.002
Anteil Personen ab 75 Jahren	60%	60%	58%	55%	58%
Anteil Frauen	86%	86%	85%	83%	81%
Anteil Migrationshintergrund	1,6%	1,6%	1,5%	1,7%	0,1%
Beratungen insgesamt	372	411	415	284	344
Anteil Personen ab 75 Jahren	22%	35%	35%	35%	45%
Anteil Frauen	89%	85%	82%	82%	85%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%	0,6%
Qualifizierte Beratungen	372	411	415	284	264
Anteil Personen ab 75 Jahren	22%	35%	35%	35%	44%
Anteil Frauen	89%	85%	82%	82%	81%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%	0,0%
beratende Begleitungen	-	-	-	-	80
Anteil Personen ab 75 Jahren	-	-	-	-	49%
Anteil Frauen	-	-	-	-	96%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	2,5%
Ehrenamtlich Tätige	23	23	26	31	30
Anteil Personen ab 75 Jahren	31%	28%	39%	32%	30%
Anteil Frauen	91%	91%	88%	80%	73%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,3%
Demenzspezifische Angebote	1.152	568	425	401	451
Anteil Personen ab 75 Jahren	71%	100%	100%	100%	94%
Anteil Frauen	80%	64%	55%	63%	79%
Anteil Migrationshintergrund	1,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Vennhausen (Dependance)

Adresse: Sandträger Weg 101, 40627 Düsseldorf

Träger: Diakonie Düsseldorf

Im Jahr 2017 ist die Zahl der Besuche und Teilnahmen nach dem Rückgang in 2016 um 12 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beratungen ist entgegen der allgemeinen Entwicklung 2017 leicht rückläufig gewesen. Menschen mit Migrationshintergrund nutzten die Angebote der Dependance nicht. Zum einen ist der Anteil dieser Personengruppe an der Bevölkerung der zugeordneten Sozialräume unterdurchschnittlich gering, zum anderen vermutet die Leitung der Dependance, dass Menschen mit Migrationshintergrund tendenziell eher das nahegelegene „zentrum plus“ Eller aufsuchen, dessen Angebote bereits überdurchschnittlich viele Menschen mit Migrationshintergrund nutzen.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Unter den 2017 neu entstandenen Angeboten sind besonders das Gartencafé und die Kulturgruppe zu nennen. Das Café findet in den Sommermonaten im Garten der Markusgemeinde statt und wurde als offenes Angebot mit der Möglichkeit der Begegnung und des Austausches mit stetig steigender Gästezahl gut genutzt. Die Kulturgruppe trifft sich einmal monatlich im „zentrum plus“ - auch als Ansprechpartner für neue Interessierte - und bespricht, welche kulturellen Veranstaltungen in Düsseldorf gemeinsam besucht werden wollen.
- Um auch einkommensschwachen Personen soziale und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen, wurde eine „Teilhabe-Karte“ implementiert, welche die kostenlose oder vergünstigte Teilnahme an Angeboten und Veranstaltungen vor Ort ermöglicht. Darüber hinaus wurde die Dependance Kooperationspartner der Kulturliste Düsseldorf.

„zentrum plus“ Vennhausen (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	10.526	10.468	9.405	8.887	9.946
Anteil Frauen	79%	79%	76%	82%	80%
Anteil Migrationshintergrund	1,0%	0,7%	0,0%	0,9%	0,7%
Beratungen insgesamt	262	271	102	213	194
Anteil Frauen	79%	80%	75%	76%	77%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,4%	0,0%	0,0%	0,0%
Qualifizierte Beratungen	262	271	102	213	138
Anteil Frauen	79%	80%	75%	76%	76%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,4%	0,0%	0,0%	0,0%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	56
Anteil Frauen	-	-	-	-	80%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	0,0%
Ehrenamtlich Tätige	32	35	31	31	32
Anteil Frauen	78%	68%	74%	74%	68%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

„zentrum plus“ Wersten (Dependance)

Adresse: Liebfrauenstraße 30, 40591 Düsseldorf

Träger: Caritasverband Düsseldorf

Nach dem bislang höchsten Stand der Besuche und Teilnahmen im Jahr 2016 ging deren Anzahl im Jahr 2017 leicht zurück. Wesentlicher Grund hierfür ist, dass die Dependance wegen einer umfassenden Renovierung im Herbst für sechs Wochen geschlossen war. Dass der Rückgang hierdurch nicht deutlicher ausgefallen ist, liegt daran, dass viele Angebote in der Zwischenzeit in den Räumlichkeiten von Kooperationspartnern stattfinden konnten. Beratungen konnten in diesem Zeitraum jedoch nicht stattfinden, sodass auch hier die Zahlen rückläufig waren. Schwerpunktmäßig beinhalteten die Beratungen die Themenbereiche Grundsicherung im Alter, sonstige Fragen zur finanziellen Existenzsicherung sowie Gesundheit und Vorsorge. Da einige Ehrenamtliche aus Altersgründen ihr Ehrenamt niederlegen mussten, ist deren Anzahl 2017 leicht gesunken.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen/Hinweise:

- Von Montag bis Freitag bietet die Dependance die Möglichkeit, an einem Mittagstisch teilzunehmen. Neben den ständig Teilnehmenden des Mittagstischs nutzen einige Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, täglich eine Mahlzeit mit nach Hause zu nehmen oder nach Hause gebracht zu bekommen. Der Bringservice erfolgt dann durch hauswirtschaftliche Mitarbeitende oder solche im Bundesfreiwilligendienst.
- 2017 wurde das Thema Inklusion weiter vorangetrieben. Die Leitung der Dependance gehört der Lenkungsgruppe der inklusiven Bürgerplattform, einem Projekt des Matthias-Claudius-Haus, an. Das Matthias-Claudius-Haus ist eine Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung. Die inklusive Bürgerplattform ist ein Projekt, das durch die „Aktion Mensch“ finanziert wird. Im Berichtszeitraum ging es darum, durch Informationsveranstaltungen das Thema den Menschen im Stadtteil näher zu bringen.
- Dem Standort steht seit 2017 der nahegelegene Nachbarschaftsgarten zur Nutzung zur Verfügung.

„zentrum plus“ Wersten (Dependance)

	2013	2014	2015	2016	2017
Besuche und Teilnahmen	9.491	9.280	10.211	10.346	9.828
Anteil Frauen	77%	78%	79%	80%	82%
Anteil Migrationshintergrund	5,8%	7,1%	7,7%	8,9%	6,0%
Beratungen insgesamt	213	126	101	92	72
Anteil Frauen	75%	82%	84%	51%	74%
Anteil Migrationshintergrund	53,1%	38,9%	41,6%	32,6%	52,8%
Qualifizierte Beratungen	213	126	101	92	40
Anteil Frauen	75%	82%	84%	51%	83%
Anteil Migrationshintergrund	53,1%	38,9%	41,6%	32,6%	55,0%
Beratende Begleitungen	-	-	-	-	32
Anteil Frauen	-	-	-	-	63%
Anteil Migrationshintergrund	-	-	-	-	50,0%
Ehrenamtlich Tätige	24	23	26	27	22
Anteil Frauen	87%	88%	92%	94%	87%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%



Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Soziales

Herausgegeben von

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Soziales
Willi-Becker-Allee 8, 40227 Düsseldorf

Verantwortlich Roland Buschhausen

Stand März 2019
www.duesseldorf.de